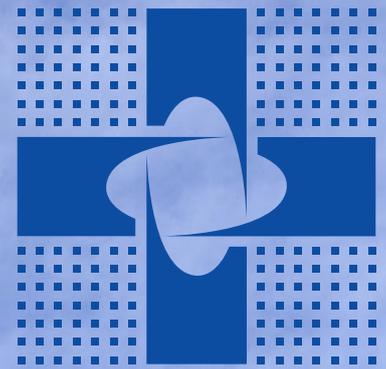


Arbeitsbericht 2017–2018



**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**

Impressum:

Redaktion:

Norbert Michels (Geschäftsführer), V.i.S.d.P
Dorothee Bröcher (Sachbearbeiterin)

Herausgeber:

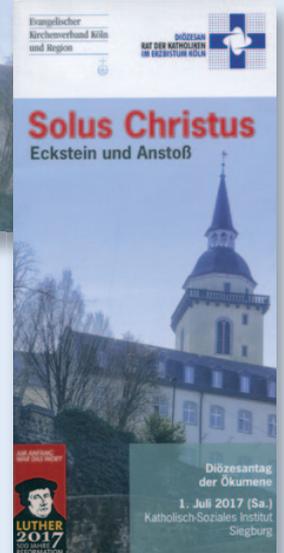
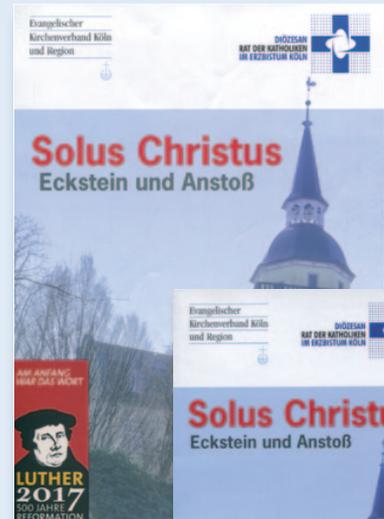
Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln
Breite Straße 106
50667 Köln

Fon (0221) 2 57 61-11

Fax (0221) 25 54 62

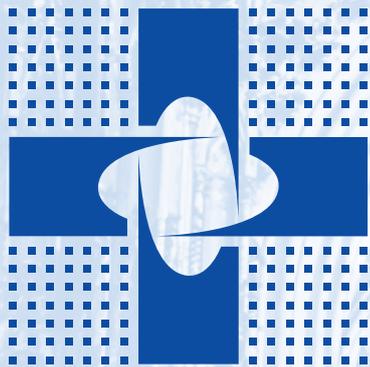
info@dioezesanrat.de

www.dioezesanrat.de



Inhalt

A. Der Diözesanrat und seine Organe	7
I. Vorstand	7
1. Zusammensetzung	7
2. Sitzungen	7
3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien	10
a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken	10
b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten	12
c) Geschäftsführerkonferenz	12
d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte	12
e) Diözesanpastoralrat	13
f) Ständiger Ausschuss des Diözesanpastoralrates im Erzbistum Köln	15
g) Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat	15
h) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.	15
i) Diözesan-Bonifatiuswerk	16
j) Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V.	16
4. Gespräche und Kontakte	17
Bistumsleitung	17
II. Hauptausschuss	18
III. Vollversammlung	18
IV. Dekanatsratsvorsitzendenkonferenz	19
B. Veranstaltungen und Projekte	20
XVI. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2017	36
XIII. Auswertung PGR-Wahlen 2017	40
C. Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen	41
I. Arbeitswelt 4.0 – Sozialethik 4.0	41
II. Christusjahr/Lutherjubiläum 2017	41
III. Kirchennutzen	42
IV. Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis	44
AG „Pfair(r)gemeinde“	44
AG „Entwicklungspolitischer Preis“	45
V. Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose	46
VI. Ehe und Familie	46
D. Pressespiegel 2017/2018	47
Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen	48



Arbeitsbericht 2017-2018

**DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN**

A. Der Diözesanrat und seine Organe

I. Vorstand

1. Zusammensetzung

Dem Vorstand gehören durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 14. Mai 2014 im Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg stattfand, folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellv. Vorsitzender: **Cornel Hüsich**, Neuss
- als Bischofsvikar für das Laienapostolat (geborenes Mitglied): **Prälat Josef Sauerborn**, Köln
- als weitere Mitglieder: **Gabiele Behr**, Kreiskatholikenrat Rheinisch-Bergischer Kreis
Susanne Breyer geb. Schütte, BDKJ, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Diözesanverband Köln ab der Vollversammlung am 11. Juni 2016 bis 23. Januar 2018
Dr. Erwin Bürgel, Dekanatsrat Remscheid
Leitender Pfarrer **Bernhard Dobelke**, Rheinbach/Priesterrat
Dr. Ralf Forsbach, Siegburg/Katholikenrat Rhein-Sieg
Martin Rose, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln
Lydia Wallraf-Klünter, kfd Diözesanverband Köln
Sabine Schmidt, Wuppertal/Katholikenrat Wuppertal
Heinz-Bert Schmitz, DJK Sportverband, Diözesanverband Köln
Leitender Pfarrer **Hermann-Josef Zeyen**, Troisdorf/Priesterrat
- als Gäste an den Vorstandssitzungen: **Volker Andres**, Vorsitzender des BDKJ, ab 23. Januar 2018
Msgr. Markus Bosbach, Köln/Leiter der Hauptabteilung Seelsorgebereiche im Erzbischöflichen Generalvikariat
Hans Deckers, Köln
Petra Dierkes, Köln/Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat
Dr. Stephan Engels, Köln/Referent der Geschäftsstelle
Norbert Michels, Köln/Geschäftsführer des Diözesanrates
Thomas Nickel, Neuss

2. Sitzungen

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammen:
07. September 2017, Klausurtagung 22./23. September 2017, 19. Dezember 2017, 03. Januar 2018, 08. März 2018

Beratungsgegenstände waren u.a. am

07. September 2017

- Rückschau Sommerfest 01. September 2017
- Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Diözesanrates e.V. am 22. September 2017 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg
- Vorbereitung der Vollversammlung am 09. Oktober 2017

- Berichte aus den Regionen, Verbänden / Aktuelle ½ Stunde
 - Berichte aus den Gremien
 - Berichte von der Arbeit des Erzbischofs von Köln /
Berichterstattung Prälat Sauerborn
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017 / Berichterstattung Gabriele Behr
 - Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis /
Berichterstattung Sabine Schmidt
 - Fortführung der Arbeit am Thema „Kirchennutzen“ /
Berichterstattung Pfarrer Zeyen
- Verschiedenes

22./23. September 2017 (Klausurtagung im Katholisch-Sozialen Institut Siegburg)

- Gespräch mit Vera Krause, Leiterin der Diözesanstelle für den Pastoralen Zukunftsweg zu der Thematik „Koinonia“ (Schule des Glaubens)
- Vorstellung und Gespräch mit Simon Oelgemöller, Referent für das Forum PGR
Vorstellung der Arbeit und Ideen für die Arbeit mit Pfarrgemeinderäten und der lokalen Kirchenentwicklung im Erzbistum Köln
- Austausch über die Inhalte der Vollversammlung am 09. Oktober 2017
- Terminierung einer weiteren Vollversammlung im Jahr 2018
- Konstituierende Vollversammlung 02. Juni 2018 im Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg
- Neuwahl des Vorstandes im Juni 2018
- Themenfindung für 2018 – Konsequenz aus dem Leitantrag
„Wandel gestalten“ vom 20. Juni 2017
- Vorbereitung des Gesprächs mit dem Erzbischof am 07. November 2017
 - Umgang mit dem Leitantrag „Wandel gestalten“ der Vollversammlung am
20. Juni 2017
 - Die Erwartungen des Erzbischofs an den Diözesanrat auf dem pastoralen
Zukunftsweg
- PGR-Wahl – Stand der Dinge
- Aktuelle Themen

19. Dezember 2017

- Berichte aus den Regionen, Verbänden
- Rückblicke
 - Gespräch am 07. November 2017 mit dem Erzbischof Kardinal Woelki
 - Vollversammlung am 09. Oktober 2017
- Blick auf die PGR-Wahlen 2017
- Vorstands-Neuwahlen 02. Juni 2018
- Terminierung Versammlungen der Vertreter/innen der Stadt- und Kreiskatholikenräte bezüglich Vorstands-beteiligung und Unterstützung Kandidaturen der Vertreter/innen der Verbände und kirchlichen Organisationen bezüglich Vorstands-beteiligung und Unterstützung Kandidaturen
- Berichte Diözesanrat e.V.
 - Neuer Verwaltungsleiter für die TMA, Stefan Schmitz, im November 2017 eingeführt
 - Abschiedsfeier von Monika Kolec, Geschäftsführerin TMA, am 04. Oktober 2017
 - Vorbereitung einer Ausschreibung für die Nachfolge von Dr. Wolfgang Isenberg
 - Überprüfung der Satzung des Diözesanrates e.V. durch externe Hilfe
 - Stand der Vorbereitungen – gemeinsamer Stand Katholikentag Münster 2018
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen
 - Solidaritätsfonds
 - Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis

- Unterteilung in zwei Arbeitsgruppen
 - AG Pfair(r)gemeinde
 - AG Entwicklungspolitischer Preis
- Kirchennutzen
 - Vereinbarung von Zielsetzungen
 - Aufnahme weiterer Mitglieder
 - Erhebung bzgl. Umsetzung von Kirchennutzung bzw. Kirchenumnutzung in anderen Bistümern
 - Suche eines exemplarischen Seelsorgebereiches, um Kirchennutzung konkret zu durchdenken
- Arbeitswelt 4.0 – Sozialethik
 - Vorbereitung eines Antrages und Stellungnahme zu einer der Vollversammlungen in 2018
 - Fokussierung auf das Thema „Digitalisierung und Technisierung in der Pflege“
 - Durchführung eines Workshops / Tagung mit Fachleuten im 1. Halbjahr 2018
- Ab Ende 2019 kann eine Ad-hoc-Kommission „Ökumene für die Vorbereitung des Ökumenischen Kirchentages 2021“ gegründet und von der Vollversammlung beschlossen werden.
- Weitere Termine und Vereinbarungen

23. Januar 2018

- Berichte aus den Regionen, Verbänden, Vorstand, Geschäftsführung
- Neuwahlen des Vorstands am 02. Juni 2018
- Terminierung Versammlungen
 - der Vertreter/innen der Stadt- und Kreiskatholikenräte
 - der Vertreter/innen der Verbände und kirchlichen Organisationen
- Stand der Vorbereitungen gemeinsamer Stand Katholikentag Münster 2018
- Jugendsynode
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen
- Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis
- Arbeitswelt 4.0 – Sozialethik 4.0
- Weitere Termine und Vereinbarungen
- Verschiedenes
 - Versand des Arbeitsberichtes soll einen Monat vor der Vollversammlung erfolgen
 - Austritt von Frau Breyer aus dem Vorstand des Diözesanrates

08. März 2018

- Berichte aus den Regionen, Verbänden, Vorsitz, Geschäftsführung
 - Wahlen von Stadt- und Kreiskatholikenräten
 - Bericht über die Ausbildung „Wortgottesfeierleiter/innen durch Regionalreferenten
- Aktuelle Entwicklungen in den Sendungsräumen im Erzbistum Köln
- Neuwahlen des Vorstandes am 02. Juni 2018
- Stand der Vorbereitungen gemeinsamer Stand Katholikentag Münster 2018
- Benennung von Teilnehmer/innen zum Hearing am 11. Mai 2018 in Münster „Im Heute Glauben“ – Fortsetzung der Dialoggespräche
- Berichte aus den Ad-hoc-Kommissionen – Stand der Dinge
 - Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis
 - Arbeitswelt 4.0 – Sozialethik 4.0
 - Kirchennutzung
- Weitere Termine und Vereinbarungen
 - Maternusempfang
 - Anton-Roesen-Preis 2018

■ Verschiedenes

- Nachfolge des Direktors der Thomas-Morus-Akademie
- Diözesanstelle „Pastoraler Zukunftsweg“
 - Versand des Heftes „Zwischenruf“
 - Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Kirchenschule“
 - 150 jähriges Bestehen des Diözesan-Cäcilien-Verbandes
 - Rahmenverträge GEMA und VDD
 - Infos aus dem Kolpingwerk DV
 - Auflage eines Fastenkalenders für elektronische Geräte
 - Integration der Inhalte Kolpingwerk DV und Familienbund
 - Großer Upgrade Prozess im Kolpingwerk Bundesverband: „Verband sein – neu denken – Aufstellung mit Blick auf Zukunftsfähigkeit“

3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien

a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind ab Juni 2014

- **Cornel Hüsch**, Neuss (stellv. Vorsitzender)
- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Norbert Michels**, Köln (Geschäftsführer)

In den Vollversammlungen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am 05./06. Mai 2017 im Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin und am 24./25. November 2017 in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg, wurden u.a. folgende Themen behandelt:

05./06. Mai 2017

- Begrüßung und Regularien
 - Grußwort: Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin
- Bericht zur Lage, Präsident des ZdK, Prof. Dr. Thomas Sternberg und Aussprache
- Farbe bekennen für die Demokratie
 - Impulsreferat: Marianne Birthler, ehemalige Bundesbeauftragte für die Unterlagen des DDR-Staatssicherheitsdienstes
 - Kommentare und Aussprache im Plenum
- Einführung in den Berliner Aufruf „Farbe bekennen für die Demokratie! Berliner Aufruf des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zum Wahljahr 2017“, Dagmar Mensik, Sprecherin des Sachbereichs Politische und ethische Grundfragen
- Beratung und Beschlussfassung
- Start der Aktion „Demokratie stimmt“
- Gesprächsrunden zu den Themenfeldern der Sachbereiche und Gesprächskreise
- AG Struktur: Abschlussbericht und Empfehlungen
- Einführung: Christiane Fuchs-Pellmann und Wolfgang Klose
- Einrichtung der Sachbereiche für die Wahlperiode November 2017 – November 2021
 - Theologie, Pastoral und Ökumene
 - Politische und ethische Grundfragen
 - Wirtschaft und Soziales
 - Bildung, Kultur und Medien

- Familie
- Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung
- Europäische Zusammenarbeit und Migration
- Ökumenisches Fest 2017 und Katholikentag 2018 – Stand der Vorbereitungen, Generalsekretär Dr. Stefan Vesper
- Beginn der Beratungen Initiativantrag „Diakonat der Frau“
- Beschluss: „Die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken fordert die Deutsche Bischofskonferenz dazu auf, sich in Rom für den sakramentalen Diakonat der Frau einzusetzen.“
- Grußwort: Erzbischof Dr. Heiner Koch, Berlin
- „Für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht – konfessionell, kooperativ, dialogisch, Impulsvortrag: Prof. Dr. Hans Mendl, Universität Passau
- Einführung in den Entwurf: Dominik Blum (DKV) und Gabriele Klingberg (BKRG)
- Beratung und Beschlussfassung
- Anträge „Sozialwahl“ und „Initiative für das Diakonat der Frau ergreifen“
- Jahresbericht des Generalsekretariats durch Generalsekretär Dr. Stefan Vesper

24./25. November 2017

- Grußwort: Oberbürgermeister Ashok Shridharan, Bonn
- Bericht zur Lage
- Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg
- Wahlen der Präsidentin/des Präsidenten, der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten, der Sprecherinnen und Sprecher, der Mitglieder des Hauptausschusses, der Mitglieder der Gemeinsamen Konferenz
- Einführung: Generalsekretär Dr. Stefan Vesper
- „Suche Frieden“ – Impressionen von Begegnungen an den Außengrenzen der EU
- Impuls auf dem Weg zum 101. Deutschen Katholikentag in Münster 2018
- Erzbischof Dr. Stefan Heße, Sonderbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlingsfragen
- Europäische Asylpolitik
 - Impulsreferat: Frans Timmermans, Erster Vizepräsident der Europäischen Kommission „Eine menschenwürdige Asylpolitik als Gemeinschaftsaufgabe der Europäischen Union“
 - Einführung in den Erklärungstext: Martin Kastler, Sprecher des Sachbereichs 7 „Europäische Zusammenarbeit und Migration“
 - Beratung und Beschlussfassung
- Änderung der Geschäftsordnung des ZdK – Vorlage des Hauptausschusses
- Gesprächskreise zu den Sachbereichen und Gesprächskreisen mit den neu gewählten Sprecherinnen und Sprechern der Sachbereiche
- Versöhnung als Auftrag – am Beispiel des Maximilian-Kolbe-Werkes
 - Impuls: Dr. Ursula Fox, Ehrenamtliche, Mitglied der Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes und der Mitgliederversammlung der Maximilian-Kolbe-Stiftung
- „Stärkung überdiözesaner Aufgaben der katholischen Kirche in Deutschland: Finanzierung langfristig absichern, Transparenz schaffen, Beteiligung ermöglichen!“
 - Einführung: Heinz-Wilhelm Brockmann
 - Beratung und Beschlussfassung
- Verschiedenes

b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten

Die Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer/-innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten fand am 02./03. Februar 2018 in Münster statt.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden u. a. in dieser Konferenz behandelt:

02./03. Februar 2018

- Zukunft der Räte
- Unsere globale Verantwortung – vor unserer Haustür
Von Laudato Si über die Agenda 2030 zu unseren Möglichkeiten vor Ort
- Diskussion und Verabschiedung einer Ordnung für die „Rätetagung“
- 101. Deutscher Katholikentag in Münster
- Jahres-Vorschau Katholikentage
- Bericht aus dem ZdK

c) Geschäftsführerkonferenz

Die Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte in der Bundesrepublik Deutschland hat am 19./20. September 2017 in Würzburg stattgefunden.

Folgende Tagesordnungspunkte wurden besprochen:

19./20. September 2017

- Zukunft der Räte
 - Reflexion der Rätetagung und Auswertung der Ergebnisse des Studienteils
 - Planung der Weiterarbeit zu dem Thema innerhalb der Rätetagung
 - Ordnung für die Konferenz der diözesanen Räte im Frühjahr
- Austausch: Politische Rätearbeit auf lokaler Ebene
- Online-Wahlen – PGR
- Rätejubiläen
- Bericht aus dem ZdK
- Katholikentag in Münster 2018
- Nachfragen zum
 - Umgang mit dem Thema „AFD“
 - Umgang mit dem Thema „Gender“
- Muttersprachliche Gemeinden
- Anfrage zur Verlängerung des Wahlzeitraumes – PGR-Wahl 2017
- Vernetzungstreffen von „Ehrenamtsbeauftragten“ in den Bistümern
- Termine für zukünftige Geschäftsführerkonferenzen
 - 18./19. September 2018 in Trier
 - 17./18. September 2019 in Bonn (auf Einladung des ZdK)
 - 22./23. September 2020 in Freiburg

d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer sind:

Cornel Hüsch, Neuss (stellv. Vorsitzender)

Tim-O. Kurzbach, Solingen (Vorsitzender)

Norbert Michels, Köln (Geschäftsführer)

Im Berichtszeitraum haben zwei Konferenzen der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte und der Geschäftsführung des Diözesankomitees am 04. April 2017 und am 05. September 2017 im Bistum Essen stattgefunden. An der Sitzung im April nahm Norbert Michels als Delegierter des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln teil.

Folgende Inhalte waren u. a. Beratungsgegenstand dieser Konferenzen:

04. April 2017

- Rätetagung Fulda: Rückblick und Ausblick
- Rückblick Gespräch mit Herrn Dr. Hammers, Katholisches Büro NRW
- Wahlauf Ruf
- Demokratie-Initiative des ZdK
- Frühjahrsvollversammlung des ZdK
- Aktuelles aus den diözesanen Räten

05. September 2017

- Einladung der Räte der NRW-Bistümer zum 101. Deutschen Katholikentag 2018 nach Münster
- Beratung über Stellenwert und Status der Rätetagung
- Konsultationsprozess zur „Modernisierung des KV-Rechts“ der NRW-Bistümer – mögliche Auswirkungen auf die Rätestruktur
- Informationen zur „Kampagne für Nachhaltigkeit in NRW“
- Informationen aus dem ZdK und den diözesanen Räten

e) Diözesanpastoralrat

Während des Berichtszeitraumes hat sich der Diözesanpastoralrat zu drei Sitzungen getroffen. Diese fanden am 30. Juni/01. Juli 2017 im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg sowie am 01. Dezember 2017 und am 20. Januar 2018 jeweils im Erzbischöflichen Priesterseminar in Köln statt.

Delegiert in dieses Gremium wurden seitens der Vollversammlung des Diözesanrates:

Hannelore Bartscherer
Susanne Breyer, geb. Schütte
Andrea Honecker
Cornel Hüsch
Gabriel Kunze
Tim-O. Kurzbach
Martin Philippen
Martin Rose
Sabine Schmidt
Lydia Wallraf-Klünter

In den Ständigen Ausschuss des Diözesanpastoralrates wurden aus den Reihen des Diözesanrates gewählt:

Susanne Breyer, geb. Schütte,
Cornel Hüsch und
Sabine Schmidt

Während der Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:**30. Juni/01. Juli 2017**

- Bibel teilen
- Partizipation
 - Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zum Thema „Partizipation“
 - Ehrliche Mitbestimmung als Ausdruck einer gemeinsamen Verantwortung
- Wort Gottes, Eucharistie, Spiritualität
- Weiterentwicklung der Arbeitsform des Diözesanpastoralrates
- Aktuelle Stunde
 - Apostolisches Schreiben „Amoris laetitia“
 - Philippinenreise
 - Engagementfonds
- Verschiedenes
 - Exerzitienhaus
 - Brief des Diözesanrates

01. Dezember 2017

- Bibel teilen
- Fortgang der Beratungen
 - Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter
 - Kirchenschule „Koinonia“
 - Dritte Lernreise auf die Philippinen
- Erwartungen an das zukünftige Exerzitienhaus
 - Inhaltliches Programm oder Angebot des Exerzitienhauses
 - Zielgruppen/Adressaten des Exerzitienhauses
 - Beitrag eines Exerzitienhauses für den pastoralen Zukunftsweg des EBK in den Umbrüchen von Pastoral und Gesellschaft
 - Ausstattung des Exerzitienhauses, um seinem Auftrag gerecht zu werden
 - Präsentation durch Herrn Diakon Patrick Oetterer
- Bestattungs- und Trauerpastoral
 - Hintergrund
 - Ausbildung von Ehrenamtlichen
 - Ordnung für die Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Bestattungsbeauftragten
 - Ordnung für den Bestattungsdienst
 - Orientierungsrahmen
- Bericht des Generalvikars
 - Weiterentwicklung des Vermögensverwaltungsrechts/derzeitigen Kirchenvorstandsrechts
 - Endbericht des wissenschaftlichen Projektes zur Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch, physischer und psychischer Gewalt am ehemaligen Konvikt Collegium Josephinum in Bad Münstereifel
- Teilhabe für Menschen mit Behinderungen im kirchlichen Kontext – Vorstellung des Themas durch Frau Dr. Juliane Mergenbaum
- Broschüre „Blinde sehen – Lahme gehen“ – Teilhabe in der Seelsorge im Auftrag des Generalvikars
 - Blindenschrift auf dem Schuber – ein „Mehr“ an Wahrnehmen
 - Der Titel und die Intention – unser christlicher Auftrag
 - Beispiele aus der Praxis / Erfahrungsberichte von Experten
- Weitere Erfahrungsberichte in der Zukunft – www.auf-gleicher-augenhoehe.de
- Feedback / Verschiedenes / Aktuelles
 - Positive Bewertung dieser Sitzung
 - Anfrage zur Ladenöffnungszeit am 24. Dezember

20. Januar 2018

- Fortgang der Beratungen
- Eucharistie, Wort Gottes und Spiritualität
- Vorstellung und Erörterung der vom Erzbistum Köln in Auftrag gegebenen Studie des Rheingold-Instituts „Warum in der Kirche bleiben“
- Bericht des Generalvikariats und Aktuelles

f) Ständiger Ausschuss des Diözesanpastoralrates im Erzbistum Köln

Mitglieder des Diözesanrates im Ständigen Ausschuss sind **Susanne Breyer**, geb. Schütte, BDKJ-Vorsitzende/Vorstandsmitglied des Diözesanrates

Cornel Hüsch, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates und **Sabine Schmidt**, Vorstandsmitglied des Diözesanrates.

Dieser Ausschuss kam im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen, am 03. März 2017 und am 09. Juni 2017 im Erzbischöflichen Haus, zusammen.

03. März 2017

- Bibel teilen
- Ergebnisse der Gruppenarbeit beim Diözesanpastoralrat vom 21. Januar 2017
- Weiteres Vorgehen – Umgang mit den Ergebnissen
- Informationen aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat
 - Modernisierung des Kirchenvorstandsrecht
 - Bildungscampus für alle
 - Engagementfonds
- Aktuelle Stunde
 - Anregung zum Gespräch in der Erzdiözese über die Folgerungen und weitere Bearbeitung der Inhalte des Apostolischen Schreibens „Amoris laetitia“

09. Juni 2017

- Bibel teilen
- Planung der Klausurtagung des Diözesanpastoralrates am 30. Juni/1. Juli 2017
 - Bericht von der AG Partizipation
 - Bericht von der AG Eucharistie
- Aktuelle Stunde
- Verschiedenes

g) Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat

Im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat, der sich am 20. Februar 2016 konstituiert hat, arbeiten **Cornel Hüsch**, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrates und **Thomas Nickel**, Ehrenvorsitzender des Diözesanrates mit.

h) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.

Die Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. hat im Berichtszeitraum am 6. November 2017 im Erzbischöflichen Generalvikariat getagt.

06. November 2017

- Jahresabschluss 2016
- Domradio.de (Gast: Hermann-Josef Johannis, Geschäftsführer domradio.de)
- Bericht des Vorstandes
 - Pädagogische Arbeit
 - Projekt „Aktion Neue Nachbarn“
 - Bereich Prävention
 - Bereich Marketing
 - Geschäftsstelle
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung Wirtschaftsprüfer
- Informationen von den Mitgliedern

i) Diözesan-Bonifatiuswerk

Der Diözesanvorstand des Bonifatiuswerkes hat im Berichtszeitraum am 12. Juni 2017, am 07. Dezember 2017 und am 26. Februar 2018 im Priesterseminar des Erzbistums Köln getagt. In diesem Gremium arbeiten seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates und
Dr. Stephan Engels, Referent des Diözesanrates mit.

12. Juni 2017

- Rückblick Diaspora-Reise 2017
- Diasporaabend – Freunde und Förderer des Diözesan-Bonifatiuswerkes
- Bonifatiuswerk im Diözesanrat
- Einladung Altbischof Reinelt nach Köln und Düsseldorf
- Diasporareise 03. – 07. Oktober 2018

07. Dezember 2017

- Bericht über künftige Kontakte zwischen dem Diözesan-Bonifatiuswerk in Kooperation mit dem Ansgariuswerk und dem Tautra Kloster in Norwegen
- Diasporareise 2018 in die osteuropäische Diaspora

26. Februar 2018

- Diasporareise 2018
- Symposium „Diaspora“
- Mitgliedschaft im Vorstand des Diözesan-Bonifatiuswerkes

j) Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V.

In der Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V. arbeitet der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, **Norbert Michels**, mit.

Während des Berichtszeitraumes tagte die ordentliche Mitgliederversammlung des Maximilian-Kolbe-Werkes e.V. am 05. Juli 2017 im Bischöflichen Priesterseminar der Diözese in Fulda.

05. Juli 2017

- Begrüßung (Präsident Peter Weiß)
- Geistliches Wort (Vizepräsident Bischof Heinz Josef Algermissen)
- Bericht des Vorstandes und Aussprache
- Besondere Projekte des Maximilian-Kolbe-Werkes
 - Rückblick: „Vergessene Opfer – Deutsch-ukrainische Jugendbegegnung anlässlich des 75. Jahrestages des Massakers von Babij Jar (Oktober 2016)
 - Ausblick: „Von Zeitzeugen lernen – auf den Spuren der gemeinsamen Geschichte“ – Kooperationsprojekt mit der Katholischen Jugendzentrale (KJZ) Wetterau und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Mainz (Juli 2017)
- Bericht des Geschäftsführers für das Jahr 2016
- Finanzielle Situation des Maximilian-Kolbe-Werkes
- Nichtweiterleitung von Kollekten im Erzbistum Bamberg
- Streichung der Kollekte im Erzbistum München und Freising
- Vorstellung der Fundraising-Aktivitäten
- Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 der Solidaris-Revisions-GmbH
- Bericht nach Maßgabe des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) über die Wirtschaftsprüfung; Berichtersteller: Peter Schneider
- Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- Wahl des Vizepräsidenten des Maximilian-Kolbe-Werk e.V. (Dr. Oliver Müller)
- Beschlussfassung über den Nachtragshaushalt 2017
- Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2018 einschließlich Stellenplan
- Beschlussfassung über die Bestellung des Wirtschaftsprüfers für das Haushaltsjahr 2017 und eines Berichterstatters über die Wirtschaftsprüfung nach Maßgabe des DZI
- Stand des gemeinsamen Projektes mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung „Intergenerationeller Dialog als Lernen aus der und für die eigene Geschichte“
- Bericht aus der Arbeitsgruppe Maximilian-Kolbe-Werk und Maximilian-Kolbe-Stiftung
- Verschiedenes

4. Gespräche und Kontakte

Bistumsleitung

Im Berichtszeitraum fand am 07. November 2017 ein Gespräch der Mitglieder des Vorstandes des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln mit dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, statt. Hier wurde unter anderem über folgende Themen gesprochen:

- Umgang mit dem Leitantrag „Wandel gestalten“ der Vollversammlung vom 20. Juni 2017
- Die Erwartungen des Erzbischofs an den Diözesanrat auf dem pastoralen Zukunftsweg

II. Hauptausschuss

Während des Berichtszeitraumes fand keine Hauptausschusssitzung statt. Der Hauptausschuss wurde nach Beschluss des Hauptausschusses bei der Klausurtagung im Kardinal-Schulte-Haus/Thomas-Morus-Akademie Bensberg, am 04./05. März 2016 aufgelöst.

III. Vollversammlung

Während des Berichtszeitraumes fanden zwei ordentliche Vollversammlungen am 20. Juni 2017 im Maxhaus in Düsseldorf und am 09. Oktober 2017 im Stadthotel am Römerturm in Köln statt.

Die Vollversammlungen setzten sich mit folgenden Tagesordnungspunkten auseinander:

20. Juni 2017

- Berichte und Regularien
 - Arbeitsbericht
 - Tätigkeitsbericht
 - Bericht über die Arbeit der Thomas-Morus-Akademie
 - Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen
 - Erhalt der Bekenntnisgrundschulen
 - Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
 - Solidaritätsfonds
 - Neueinrichtung Asyl- und Flüchtlingspolitik
 - Haushaltsabrechnung 2016
 - Bericht der Kassenprüferin
- Aussprache
- Entlastung des Vorstandes
- Etat 2017
- Anträge
 - Antrag des Vorstandes: Leitantrag des Diözesanrates zum Thema „Gemeinsam den Wandel gestalten“
- Verschiedenes

09. Oktober 2017

- Anträge
 - Antrag vom 25. September 2017 von Herrn Ritgen
 - Anträge vom 06. Juni 2017 von Herrn Ritgen
 - Antrag 1
 - Antrag 2
 - Antrag 3
 - Antrag 4
 - Antrag 5
 - Antrag 6 des Kreiskatholikenrates Rhein-Sieg
 - Antrag 7
 - Antrag 8 zur Durchführung der Vollversammlung bzgl.
 - Termin
 - Zeit
 - Ort
 - Ausstattung des Tagungsraumes

- Antrag 9
- Antrag des BDKJ „Prävention braucht Verantwortung“
- Antrag von Pax-Christi
- Änderungsantrag von Frau Bartscherer zum Antrag von Pax-Christi
- Geistlicher Weg durch die Diaspora im Erzbistum Köln – Konkretisierung des pastoralen Zukunftsweges“
- Wahl eines Kassenprüfers/einer Kassenprüferin
- Verschiedenes
 - Artikel aus der Herder Korrespondenz

IV. Dekanatsratsvorsitzendenkonferenz

Während des Berichtszeitraumes fand keine Konferenz der Vorsitzenden der Dekanatsräte statt. Durch die Umstrukturierung der Dekanate wurden einige Dekanatsräte aufgelöst bzw. zusammengelegt.

Zukünftig gibt es noch 15 Stadt- und Kreisdekanate. Dies sind:

- 7 Stadtdekanate mit Stadt- und Kreiskatholikenräten
 - Bonn
 - Düsseldorf
 - Köln
 - Leverkusen
 - Remscheid
 - Solingen
 - Wuppertal
- 8 Kreisdekanate, jedoch mit nur 7 Kreiskatholikenräten, da in Altenkirchen kein Kreiskatholikenrat existiert.
 - Altenkirchen
 - Euskirchen
 - Mettmann
 - Oberbergischer Kreis
 - Rheinisch-Bergischer Kreis
 - Rhein-Erft-Kreis
 - Rhein-Kreis Neuss
 - Rhein-Sieg-Kreis

B. Veranstaltungen und Projekte

I. Anne Frank Projekt vom 05. Mai 2017 – 05. Juni 2017



Auf Veranlassung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln wurde vom 05. Mai bis 05. Juni 2017 in der Krypta der Katholischen Hochschulgemeinde, Berrenrather Str. 127 in Köln die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ gezeigt.

Diese Ausstellung wurde gemeinsam vom Anne Frank-Haus in Amsterdam und dem Anne Frank-Zentrum in Berlin entwickelt. Sie erzählt anschaulich in elf Stationen mit bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten das Leben von Anne Frank und ihrer Zeit.

Die Ausstellung verbindet auf großen Leinwänden die persönliche Geschichte von Anne Frank und ihrer Familie mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocausts und des Zweiten Weltkrieges. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute. Die Ausstellung konnte von Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 besucht werden. Durch die Ausstellung führten Schülerinnen und Schüler eines Grund- und Leistungskurses „Geschichte“ des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums, Köln. Diese Schülerinnen und Schüler wurden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank-Zentrums Berlin als sogenannte „Peer Guides“ geschult, um durch die Ausstellung zu führen.

Neben dieser multimedialen Ausstellung zum Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank gab es die Möglichkeit an Veranstaltungen der Kooperationspartner teilzunehmen.

I.1 Eröffnung der Ausstellung 06. Mai 2017

Bei der Eröffnungsveranstaltung am Samstag, dem 06. Mai 2017 von 19:00 Uhr bis 21 Uhr wurden nach der Begrüßung durch den Pfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde Köln, Klaus Thranberend, die Grußworte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln durch Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, der Vorsitzenden des Katholikenausschusses in der Stadt Köln, Hannelore Bartscherer sowie vom Direktor des Anne Frank-Zentrums Berlin, Patrick Siegele, übermittelt. Anschließend hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Ausstellung. Musikalisch umrahmt wurde diese Eröffnungsveranstaltung vom Gitarristen Rolf Beydemüller.

I.2 Konzert und Lesung 07. Mai 2017

Im Rahmen der Ausstellung zu Anne Frank „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ wurden am Sonntag, dem 07. Mai 2017 im Maternushaus Köln, Musik und Lesungen von Auszügen aus dem Tagebuch der Anne Frank dargeboten. Mitwirkende bei dieser Veranstaltung waren die Mezzosopranistin Agnes Erkens und der Kantor und Pianist Wilfried Kaets. Es wurden sowohl jiddische Kinder-

lieder und ebenso hebräische und chassidische Lieder wie u. a. ein hebräischer Folksong, ein traditionelles liturgisches Gebet, ein Wiegenlied sowie ein Lied, welches das Ende des Leidens ausdrückt und ein Klagelied aus dem Exil vorgetragen. Zwischen den musikalischen Beiträgen wurden von Markus Juraschek-Eckstein und Karin Titz Texte von Anne Frank rezitiert. So wurden im Wechsel Tagebucheintragen der Anne Frank sowie politische, soziale und zeitgeschichtliche Positionen sehr beeindruckend vorgetragen.

I.3 Sylvia Löhrmann liest aus dem Tagebuch von Anne Frank 29. Mai 2017

Die Autorin Anne Frank ist eine Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes in der Zeit des Nationalsozialismus.

Sylvia Löhrmann, damalige stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW und Ministerin für Schule und Weiterbildung hatte zugesagt, einprägsame und berührende Passagen aus dem Tagebuch zu lesen und im Anschluss daran mit den Besuchern zu diskutieren. Musikalisch sollte diese Veranstaltung von dem Gitarrenvirtuosen José Fernandez Bardesio begleitet werden.

Leider hat Frau Löhrmann diesen Termin sehr kurzfristig abgesagt.

Neben den drei oben beschriebenen Veranstaltungen, die durch die Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln organisiert wurden, fanden folgende weitere Veranstaltungen im Rahmen des Anne Frank-Projektes 2017 statt, die von anderen Kooperationspartnern organisiert wurden.

28. März 2017 – Evangelischer Kirchenverband Köln und Region, Schulferrat Weiß ich, wer ich bin? Sich mit Anne Frank entdecken

10. Mai 2017 – Katholische Hochschulgemeinde Köln

Ich bin das, was ich erlebe, was ich dazu denke und wie ich mich dazu verhalte.

Wer bin ich? Der Erste, der diese Aussage machte, war Aurelius Augustinus in seinen „Confessiones“. Dieses Werk wird dem Tagebuch von Anne Frank gegenüber „Kitti“ gegenübergestellt. An diesem Abend wurde vor dem Hintergrund beider Werke über Tagebuchkultur nachgedacht. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung gingen mit vielen neuen Impulsen nach Hause.

11. Mai 2017 – NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Dokumentarfilm „Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch“ Die Flucht der Faye Cukier

Bei dieser Veranstaltung war Faye Cukier persönlich anwesend. Nach Ende der Filmvorführung interviewte der Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Dr. Werner Jung, Faye Cukier und jeder der Anwesenden hatte die Möglichkeit Fragen zu stellen. Außerdem sprach Dr. Jung mit den Regisseuren Marcel Schleibaum und Steffen Wimmers.

Der Dokumentarfilm zeichnet die Fluchtstationen der 16-jährigen Faye Cukier und ihrer Familie während der NS-Zeit durch Belgien und Nordfrankreich nach. Zusammen mit ihren Eltern Jakob und Sophie verließ Faye im September 1938 ihre geliebte Heimat. Aus dem als Zwischenstopp geplanten Aufenthalt in Antwerpen wurden sechs lange Jahre. Mit viel Glück überlebte die Familie die Verfolgung. Rund 75 Jahre nach ihrer dramatischen Flucht besuchte Faye Cukier noch einmal jene Orte ihres damaligen Exils, an denen sie beinahe den Tod fand. Ein bewegendes Stück Zeitgeschichte – mit einer mehr als beeindruckenden Persönlichkeit, die aus Liebe zu ihrer Stadt nach dem Krieg wieder nach Köln zurückkehrte und heute mit 94 Jahren noch immer gerne hier lebt.

**13. Mai 2017 – Evangelische Studierendengemeinde Köln
Studierende führen durch das jüdische Köln**

Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und die Führung durch Studierende der Evangelischen Studierendengemeinde war sehr kurzweilig und informativ. Köln hat die älteste jüdische Gemeinde in Deutschland. Am Rathaus wurde das mittelalterliche jüdische Viertel ausgegraben, wo nun ein Museum für jüdische Kultur entsteht. Die Studierenden beantworteten Fragen und gaben Hinweise zur jüdischen Geschichte.

**16. Mai 2017 – Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Köln
Stolpersteine – Steine des Anstoßes – Ein Rundgang**

Diese Veranstaltung war ebenfalls sehr gut besucht. Die Geschichten und Schicksale um die Personen und Familien waren sehr beeindruckend und zugleich traurig und erschreckend. Beim Spaziergehen, Einkaufen oder Bummeln stolpert man ab und zu über kleine Inschriften auf dem Gehweg. Diese Inschriften beinhalten Namen, Daten und Schicksale um an diese Menschen zu erinnern. Diese sogenannten Stolpersteine sind 10 cm³ große Betonsteine mit einem Messingplattenaufsatz und werden seit 1995 vom Kölner Künstler Gunter Demnig in die Bürgersteige eingelassen. Die Steine erinnern an Juden, Sinti und Roma, Euthanasie-Opfer, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und politisch Verfolgte und halten diese Menschen somit lebendig.

**16. Mai 2017 – Synagogen-Gemeinde Köln
Führungen durch einen Ort der jüdischen Kultur von 10 – 12 Uhr und von 15 – 17 Uhr**

Die Führungen waren sehr interessant, jedoch leider sehr schlecht besucht.

18. Mai 2017 – Melanchthon-Akademie

Öffentliche Lesung aus dem Tagebuch Anne Franks von Schülerinnen und Schülern in der Kölner Innenstadt

**21. Mai 2017 – Kooperation der Radiowerkstatt Studio ECK, der Melanchthon-Akademie und Medienwerkstatt im Katholischen Bildungswerk Köln
Anne Frank – Was geht uns das heute noch an?**

Ein Radioprojekt über die Lebens- und Gedankenwelt einer jungen jüdischen Schriftstellerin

28. Mai 2017 – Synagogen-Gemeinde Köln

„Sag niemals, das ist dein letzter Weg“ – Lesung mit Tamar Dreifuß
Diese Veranstaltung wurde leider von der Synagogen-Gemeinde Köln abgesagt.

01. Juni 2017 – Medienzentrale des Erzbistums Köln, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und Domforum: Ein Tagebuch als beste Freundin – Anne Frank im Film

Diese Veranstaltung war sehr gut besucht. Dr. Martin Ostermann, Filmreferent und Mitglied der katholischen Filmkommission, führte zu Beginn thematisch in den Film und die Zeit in der er spielt, ein. Nach Ende des Films gab es Gelegenheit zum moderierten Austausch.

Dies war die erste deutsche Verfilmung der Geschichte der Familie Frank, bei der Fred Beinersdörfer Regie führte. Der Film über Anne als Menschen wurde sehr emotional erzählt und zeigt eine Mischung aus Gefühlen wie Mut, Liebe, Lebenswille, Verzweiflung und den Glauben an das Gute.

II. Blickwechsel – Gesprächsabende in Köln, 18. Mai 2017, 19. Juni 2017 und 05. Juli 2017



Heimat, Glaube, Anstand – Beinhalten diese Begriffe Normen, die in einer pluralen Welt mit vielen Meinungen noch relevant sind? Wie sind sie überhaupt definiert? Wer hat die Deutungshoheit? Was zählen die Heimat, der Glaube, der Anstand für den einzelnen Menschen? Sind sie immer abhängig von Kultur, Religion, persönlicher Erfahrung und damit dem Wandel unterzogen? Es sind Begriffe, die mit Emotionen besetzt sind und die manche mit dem Anspruch der Exklusivität gegen andere Meinungen einsetzen. Jene Menschen behaupten, es gebe nur eine Heimat, einen wahren Glauben und ein richtiges Benehmen, nämlich ihr(en) eigene(n/s). Die Blickwechsel-Reihe will problematische bzw. aufgeladene Begriffe kontrovers diskutieren und mit Vorurteilen aufräumen. Im Gespräch sind Menschen, die je einen besonderen Bezug dazu haben.

An drei Abenden wurde innerhalb von Köln eingeladen, verschiedene Standpunkte kennenzulernen und mit interessanten Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern für ein funktionierendes Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen zu diskutieren.

18. Mai 2017 im Tagungs- und Gästehaus St. Georg, Köln Gemeinsam. Heimat. Finden. – Verlust und Neuanfang als Chance

„Heimat – so vielfältig und dennoch für jeden anders: Sie ist nicht nur ein Ort, sondern auch ein soziales Gefüge, ein vertrautes Umfeld, ein Gefühl des Zuhause-Seins. Auch für Jugendliche spielt das Heimatgefühl eine große Rolle: Zu Hause sein an einem Ort, an dem man aufgewachsen ist, wo man die Menschen kennt. Gemeinden, Vereine und Verbände bieten dazu Möglichkeiten, sich zu beheimaten.“

Heimat als Ort, als Herkunftsland kann verloren gehen – und wie steht es um die „innere“ Heimat, die Identität? Wie lässt sich mit Menschen, die zugezogen sind, über verlorene Heimat sprechen? Was geht für sie mit Verlust und Neuanfang einher? Kann Heimat in ihren vielen Facetten woanders neu entstehen? Menschen sehen aktuell ihre Heimat durch den Zuzug von Migrantinnen und Migranten in Gefahr. Ist diese Angst berechtigt und wie ist ihr zu begegnen? Welche Chancen und Herausforderungen bietet eine gemeinsame Diskussion dieses vielschichtigen Begriffes und den damit verbundenen Emotionen?

All diese Fragen wurden diskutiert mit Anne Segbers, wissenschaftliche Referentin beim Bund Heimat und Umwelt (BHU), Bonn

19. Juni 2017 in der DJH Jugendherberge Köln-Deutz Was gehört sich? – Verhaltensweisen im Alltag

Wer bestimmt, was sich gehört und wie sich Menschen verhalten sollen? Im Alltag, im privaten wie im öffentlichen Bereich ergeben sich ständig Situationen, die „richtiges Benehmen“ erfordern: Hände schütteln, Hut abnehmen, Abstand wahren... Welcher Anstand ist der richtige? Ist das, was als anständig gilt, nicht immer einem Wandel unterlegen und von Kultur zu Kultur unterschiedlich? Genauso verhält es sich mit vielen kleinen und großen Dingen, die beim Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen Konflikte entstehen lassen. Falsche Erwartungshaltungen, Unsicherheiten und Unverständnis sind die Folge. Situationen,

die oft als (un-)anständig beurteilt werden, bieten auch die Chance sich einmal wieder damit auseinanderzusetzen, was angemessen ist. Hierdurch können auch Regeln auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft werden. Welche Perspektiven kann ein kulturübergreifender Dialog zur Frage: „Was gehört sich?“ eröffnen?

Michaela Hofmann, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und Tom Frings, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Erzbistum Köln, gaben Impulse zur anschließenden Diskussion.

05. Juli 2017 in St. Maria in Lyskirchen, Köln Friedvoll oder gewaltstiftend? – Glaubensansichten im Brennpunkt

Glaube bietet Menschen Sinn, Geborgenheit und Gemeinschaft. Er ist gekennzeichnet durch ein Vertrauen auf Weisungen und Verheißungen, die den Erfahrungsraum der Welt überschreiten und – in monotheistischen Religionen – einen Bezug zu Gott aufweisen und (deshalb) auch zu ethischem Handeln verpflichten. Als Lebensorientierung im Alltag kann Glaube somit befreiend wirken.

Glaubensvorstellungen können aber auch dazu führen, Menschen einzuengen und zu entmündigen. Im Namen des Glaubens werden Andersgläubige als „Ungläubige“ bezeichnet, missioniert oder sogar bekämpft. Die fundamentalistische Versuchung des Glaubens leitet Menschen an, die eigene Mündigkeit und das Denken aufzugeben und unhinterfragt Autoritäten in allen Fragen des Lebens zu folgen.

Woher rührt dieser Absolutheitsanspruch und unter welchen Bedingungen werden Menschen zu „Glaubenskämpfern“?

Zu den oben genannten Themen und Fragen gab es Anregungen von Sr. Johanna Domek OSB, Priorin des Benediktinerinnenklosters von der Ewigen Anbetung in Köln-Raderberg, von Dominic Mus Schmitz, Autor sowie von Dr. Werner Höbsch, Referat Dialog und Verkündigung des Erzbistums Köln.

III. „Kirche läuft“

18. Juni 2017

Neunter Kölner Pax-Bank-Stadionlauf und Familienspielefest

Im RheinEnergieSTADION war am 18. Juni 2017 für Menschen mit und ohne Behinderung einiges los. Unter dem Motto „Kirche läuft“ fanden ab 14:00 Uhr wieder verschiedene Läufe für Klein und Groß statt. So ging es für die Kleinsten an den Start beim Bambinilauf für Kindertagesstätten. Es folgten Schülerläufe, Kurzstreckenrennen, Läufe über fünf und zehn Kilometer sowie ein 10-Meilenlauf. Ganze Familien und Freundeskreise starteten beim Family & Friends-Lauf jeweils in Dreier- und Sechserteams. Der Tag begann um 10:30 Uhr mit einer integrativen Messe in der Kirche St. Georg in Köln. Kardinal Woelki übernahm die Schirmherrschaft für diesen Tag. Mit einem Bustransfer ging es nach der Messe zum Stadion, wo um 12:30 Uhr das Familienspielefest startete. Der Diözesanrat schickte, laut Geschäftsführer Norbert Michels, die Kinder in bunten fair gehandelten T-Shirts an den Start mit dem Ziel, schon die Jüngsten in Bewegung zu bringen. Die Pax-Bank sponserte anlässlich ihres 100-jährigen Firmenjubiläums eine Auszeichnung für die Teilnahme und das besondere Engagement für mehr Inklusion im Breitensport, den „Inklusionspreis 2017“. Dr. Juliane Mergenbaum vom Referat Behinderten- und Psychiatrieseelsorge im Erzbistum, unterstrich

die inklusive Zielsetzung dieses Tages. Der Ausrichter des Familienspielefestes, DJK Sportverband-Geschäftsführer Volker Lemken, wies darauf hin, dass diese Veranstaltung mittlerweile das größte Laufsport-Event in Deutschland sei und nicht nur dies, sondern der größte inklusive Volkslauf Deutschlands. Viele Personen, die bei der Planung mit eingebunden seien und auch viele Sportler, die beim Lauf aktiv mitmachten, hätten körperliche oder geistige Beeinträchtigungen. Während der Läufe, an denen insgesamt knapp 2000 Läufer teilnahmen, halfen sich Nichtbehinderte und Behinderte Sportler gegenseitig, um gemeinsam im Ziel anzukommen. Bei allen Läufen ging es nicht darum, allein als erster in Ziel zu kommen, sondern um Spaß zu haben und gemeinsam anzukommen.

IV. Vollversammlung

**20. Juni 2017
im Maxhaus, Düsseldorf**

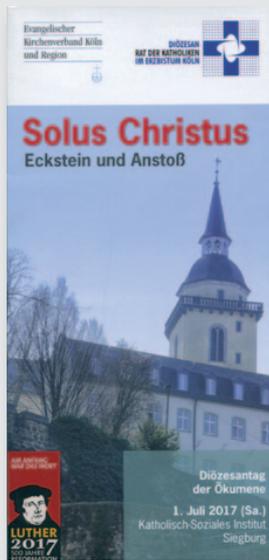


Einen deutlichen Richtungswechsel forderte der Diözesanrat von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und der gesamten Bistumsleitung. Bei der Vollversammlung am 20. Juni 2017 im Maxhaus, Katholisches Stadthaus in Düsseldorf, wurde deutlich, dass der Wandel in den immer größer werdenden Kirchengemeinden gemeinsam gestaltet werden muss. Dabei sei auch zu überlegen, welche Aufgaben und welche Teilhabe den Laien zukünftig übertragen werden. Die Priester würden die Aufgaben der Gemeindeleitung in den großen Gemeinden zukünftig nicht mehr alleine bewältigen können. Der Diözesanrat hatte bei der Vollversammlung zu dieser Thematik einen Leitantrag formuliert und beschlossen. In diesem Leitantrag „Gemeinsam den Wandel gestalten“ wurde der Erzbischof u. a. gebeten, den Veränderungsprozess zusammen mit dem Diözesanrat und gegebenenfalls mit weiteren Gremien anzustoßen. Der Diözesanrat werde seine Vorstellungen von Gemeinde, ihre Gestaltung und ihre Funktionen in den Beratungsgremien des Erzbistums Köln sowie im Zentralkomitee der deutschen Katholiken einbringen. Bis Ende 2018 solle ein Gesprächsprozess zwischen dem Erzbischof und dem Diözesanrat abgeschlossen sein. Es solle klare Zielvorgaben für die Gemeindeentwicklung und ein neues Verständnis von pastoralem Personal, Laiinnen und Laien geben. Die gemeinsame Arbeit von Erzbischof und Diözesanrat werde dabei gekennzeichnet sein von Transparenz und offener Kommunikation.

Nach der Vollversammlung erläuterte der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach, den Hintergrund der Forderungen. „Vielerorts ist die Grenze der Belastung überschritten. Es besteht auf der Stelle Handlungsbedarf. Die Zukunftsfähigkeit einer Kirche, die die Größe pastoraler Einheiten von der Anzahl verfügbarer und fähiger Priester abhängig macht, ist stark anzuzweifeln.“ Katholikinnen und Katholiken fühlten sich schon jetzt oft in ihrer Kirche fremd und in der Gemeinde heimatlos. „Wir wünschen uns einen guten Dialog, um den vor zwei Jahren begonnenen Geistlichen Weg der Erneuerung gemeinsam zu gestalten.“ Das Erzbistum dankte dem Diözesanrat für die Initiative und äußerte in einer Stellungnahme, dass Kardinal Woelki viele der Vorschläge bereits in seinem Fastenhirtenbrief 2016 aufgenommen hatte. Der vom Erzbischof initiierte Pastorale Zukunftsweg fordere alle Gläubigen und Institutionen des Erzbistums auf, gemeinsam eine erneuerte Kirche zu entwickeln.

V. Diözesantag der Ökumene 01. Juli 2017

im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg in Siegburg



Das Jahr 2017 war für Christinnen und Christen von großer Bedeutung, denn im Jahr 2017 wurde Martin Luther, anlässlich des Jubiläums von 500 Jahren Reformation mit einem „Diözesantag der Ökumene“ am 1. Juli 2017 im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg in Siegburg, gedacht.

Im Blick auf Jesus Christus, die Mitte des christlichen Glaubens, bot das Jubiläum die Möglichkeit, die Ökumene zu vertiefen und die großen Gemeinsamkeiten im Glauben neu zu entdecken.

Im neuen Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg in Siegburg veranstaltete der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region einen Tag der Ökumene unter dem Motto „Solus Christus – Eckstein und Anstoß“. Dieser Tag sollte ein Tag des Gedenkens, der Begegnung und der Ermutigung in unserem gemeinsamen Glauben und seiner Verwurzelung in Jesus Christus sein. Gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich an diesem Tag auf spirituelle Anregungen von Frère Timothée aus der Ökumenischen Gemeinschaft von Taizé freuen. In seinem Einführungsimpuls, der überschrieben war mit „Glaube ist kein Leistungssport“ führte er u. a. folgendes aus: „Ein guter Christ ist nicht dadurch ein guter Christ, dass er bestimmte Dinge tut oder nicht tut. Sondern weil er ein guter Christ ist, tut oder lässt er bestimmte Dinge“. „Glaube macht sich für Martin Luther nicht daran fest, was der Mensch tut.“ Nach Luther mache Gott den Menschen zu dem, der er ist.“ Der Mensch müsse nichts tun, außer es geschehen lassen und auf Gott vertrauen.“ Nach gemeinsamem Singen mit dem Kölner Kantor Thomas Frerichs, wurden die bereits erreichten Ziele der Ökumene an diesem Tag in acht konfessionsübergreifenden Arbeitsgruppen ebenso diskutiert wie weitere Schritte, die die Ökumene vor Ort voran bringen können. Es entstand ein reger Austausch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen gingen u. a. der Frage nach, ob man die Unterschiede der Konfessionen nicht auch als Reichtum sehen könne, wie es die Vorsitzende der Arbeitsgruppe und Mitglied im Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Gabriele Behr, in ihrem Grußwort vortrug. „Was uns verbindet, ist mehr als uns trennt.“ „Vor einigen Jahren hätte die heutige geschwisterliche Feier des Reformationsgedächtnisses nicht so organisiert werden können.“

Die Hauptrednerin des Tages war Professorin Dr. Cornelia Richter vom Lehrstuhl für Systematische Theologie und Hermeneutik der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Sie erläuterte in ihrem Vortrag „Jesus Christus. Eckstein und Anstoß“, dass Christlicher Glaube missverstanden werde, wenn das Evangelium primär als moralisches Lehr- und Gesetzbuch genommen werde. Sie verdeutlichte, dass die Beziehung zu Christus und die Identifikation mit ihm vor allem eine persönliche ist. Damit seien die unterscheidenden Aspekte zwischen den christlichen Konfessionen nicht mehr so wichtig. Verschiedene Akzente des Glaubens seien laut Richter nicht auf Trennungen hin zu interpretieren, sondern beruhten vielmehr auf unterschiedlichen Erfahrungen.

Bevor der Tag mit einer Vesper in der Abteikirche auf dem Michaelsberg endete, moderierte Pfarrer Dr. Martin Bock, Leiter der Melancthon-Akademie in Köln ein ökumenisches Podiumsgespräch zur Frage „Die Zukunft der Kirche ist ökumenisch – an der Schwelle zu einer neuen Gemeinsamkeit?!“ Pfarrerin Andrea Vogel, Superintendentin des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch, und Monsignore Rainer Fischer, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Köln forderten in dieser Podiumsdiskussion Entschlossenheit und Zuversicht. An dieser Veranstaltung nahmen überwiegend ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil, was vermuten lässt, dass jüngere Christen beider Konfessionen weniger Probleme mit dem Thema „Ökumene“ haben.

Alle Kooperationspartner zogen abschließend ein positives Fazit. Es war ein gelungener Tag, der wichtig sei, um im Gespräch zu bleiben.

VI. „Kirche kickt“

09. Juli 2017



Seit nunmehr 10 Jahren findet alle zwei Jahre das Fußballturnier „Kirche kickt“, im RheinEnergieSTADION statt. Bei diesem Turnier, welches der Diözesanrat neben anderen Kooperationspartnern unterstützt, wird insbesondere Wert auf Fairness, Respekt, Achtung des Gegners und Inklusion gelegt. Für dieses Turnier hatten sich wieder 100 Jugendmannschaften angemeldet, um einen schönen Fußballsonntag bei strahlendem Wetter zu verbringen. „Dieses Turnier gilt mittlerweile als größtes Jugendfußballturnier in Deutschland“, so DJK Geschäftsführer Volker Lemken. Von den rund 100 teilnehmenden Mannschaften mit Bezug zu Katholischen Jugend-, Sozial- und Kircheneinrichtungen sind immer noch die Jungen in der Überzahl.

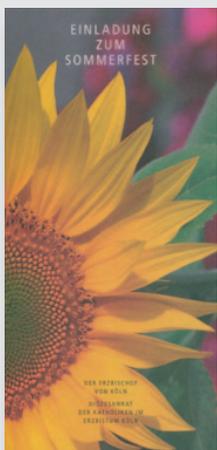
In diesem Jahr übernahmen die FC Vorstände Tony Schumacher und Markus Ritterbach die Schirmherrschaft des Turniers. Zu Beginn feierte der DJK Sportpfarrer Pfarrrer Klaus Thranberend eine heilige Messe im Stadion. Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ließ es sich nicht nehmen, den Sonntag im Stadion zu verbringen.



© DJK



VII. Sommerfest 01. September 2017 mit Anton-Roesen-Preisverleihung



Um den engagierten Getauften und Gefirmten sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Kirche für ihr Engagement in Kirche und Gesellschaft zu danken, hatte der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O. Kurzbach, gemeinsam mit dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, am 01. September 2017 zum Sommerfest ins neue Katholisch-Soziale Institut auf den Michaelsberg in Siegburg eingeladen. Der Abend begann um 18 Uhr mit einem Gottesdienst in der Abteikirche St. Michael und wurde von Kardinal Woelki geleitet.

Bei der anschließenden Begrüßung der Gäste durch Tim-O. Kurzbach stand die Bedeutung des Engagements der Laien im Mittelpunkt. So wurde im Anschluss der diesjährige Anton-Roesen-Preis verliehen, bevor alle Gäste zur Begegnung und zum persönlichen Informationsaustausch eingeladen wurden.

VIII. Anton-Roesen-Preis 2017

Der Anton-Roesen-Preis ist benannt nach dem Mitbegründer und ersten Vorsitzenden des damalig noch genannten Diözesankomitees, dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln. Er ist dotiert mit einem Preisgeld von 5.000 Euro. Diese Auszeichnung wird traditionell seit 20 Jahren vom Kölner Erzbischof gestiftet.

Die Auszeichnung wird vergeben für gemeinnützige Projekte, d. h. Initiativen von Pfarrgemeinderäten, Institutionen und gesellschaftlichen Gruppierungen, die bereits umgesetzt wurden und Ergebnisse bzw. Erfolge verbuchen.

Chorweiler Friedensglocke

So wurde in diesem Jahr das Projekt **Chorweiler Friedensglocke** der Katholischen Kirchengemeinde Heiliger Johannes XXIII. in Köln-Chorweiler ausgezeichnet.



In der heutigen Zeit von Gewalt, Krieg und Kämpfen um Macht soll der Einsatz der Friedensglocke ein Zeichen von Frieden setzen und Frieden stiften. Die Glocke war innerhalb von Deutschland schon bei vielen Andachten, Gedenken und Gottesdiensten im Einsatz und trägt so regelmäßig zum Bemühen um Frieden bei. Am 27. April 2014 wurde der Pfarrpatron der kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. in Köln-Chorweiler von Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen. Die Pfarrgemeinde suchte einen Weg, das Fest im multikulturellen und multireligiösen Stadtteil Chorweiler zu feiern.

Alle Bewohner des Stadtteils sollten eingeladen werden. Man suchte für alle einzuladenden Gruppen einen gemeinsamen Nenner und besann sich auf den Friedenspapst Johannes XXIII. Das Fest sollte unter dem einheitlichen Nenner „Frieden“, veranstaltet werden. Es entstand die Idee eine sogenannte Friedensglocke zu gießen. Jeder wurde eingeladen eine Handvoll Heimaterde für den Guss der Glocke mitzubringen.

Eine gemeinsame Glocke als Ausdruck von Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit zwischen den Nationen und Völkern. So kam Heimaterde aus über fünfzig Nationen zusammen. Die Glocke wurde mit der Inschrift „pacem in terris“ versehen sowie mit Handabdrücken von fünf Kindern aus Chorweiler, die ursprünglich von den fünf Kontinenten stammen. Vom multiethnischen und multireligiösen Stadtbezirk Chorweiler wird der allgemeine Wunsch nach Frieden in die Welt getragen. Die Glocke, die ausgeliehen werden kann, befindet sich auf einer Stafette, ist somit transportabel und kann bei vielen Festen, Veranstaltungen, Gottesdiensten, Andachten und anderen Gelegenheiten zum Frieden ermahnen. Regelmäßig erklingt die Glocke am ersten Sonntagabend im Monat beim sogenannten „Chorweiler Abendfrieden“ auf dem Pariser Platz. Nach einem Text zum Frieden, Anzünden von Kerzen und dem Läuten der Chorweiler Friedensglocke bietet sich Gelegenheit zum Gespräch.

Der „Chorweiler Abendfrieden“ wird ganz unterschiedlich von christlichen, jüdischen und muslimischen Religionsgemeinschaften oder von Privatpersonen gestaltet. Ein sogenannter „Runder Tisch Frieden“ will über den „Abendfrieden“ hinaus das friedliche Zusammenleben im Stadtteil Chorweiler fördern und hat zu diesem Zweck die „Allgemeine Chorweiler Friedenserklärung“ als Zeichen für ein friedliches, soziales und menschenwürdiges Zusammenleben auf der Basis gegenseitiger Achtung und Akzeptanz erarbeitet.

Diese Erklärung, mit der neuzugezogene Flüchtlinge in Chorweiler begrüßt werden, wurde mittlerweile als Geste des willkommen Seins in neun weitere Sprachen übersetzt.

KjG-Kinderstadt 2016

Als weiteres Projekt wurde das Projekt „**KjG-Kinderstadt 2016**“ der Katholischen Jungen Gemeinde, Diözesanverband im Erzbistum Köln, mit dem Anton-Roesen-Preis ausgezeichnet.

Die „KjG-Kinderstadt“ ist ein pädagogisch betreutes Großspielprojekt während der Ferien. 200 Kinder gestalten sechs Tage lang eine Stadt, mit eigener Währung, Ämtern und Unternehmen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, spielerisch ansonsten schwer verständliche soziale Prozesse wie zum Beispiel Gemeinderat, Wahlen und Demokratie kennenzulernen oder Erfahrungen mit verschiedenen wirtschaftlichen Zusammenhängen wie zum Beispiel Inflation, Arbeitslosigkeit, Angebot und Nachfrage zu machen. Mehrmals täglich entscheiden sich die Kinder für einen Arbeitsplatz und verdienen ihr eigenes Geld.

In den verschiedenen Betrieben übernehmen sie nach einer kurzen Einarbeitung selbst die Verantwortung und füllen die Kinderstadt mit ihren eigenen Ideen und Produkten.

Täglich trifft sich der Rat aller Kinder, wählt die Bürgermeisterin und den Bürgermeister und beschäftigt sich mit Fragen wie: Wozu zahlen wir eigentlich Steuern? Braucht es eine Polizei und welche Befugnisse soll sie haben? Soll die Stadt Betriebe unterstützen, die kurz vor der Pleite stehen?

Die KjG-Kinderstadt findet alle drei Jahre in einer anderen Stadt innerhalb des Erzbistums Köln statt. Dies waren bisher Hilden (2010), Bergisch Gladbach (2013) und Neuss (2016).

Beim 101. Deutschen Katholikentag in Münster 2018 wird das „Projekt KjG-Kinderstadt“ mit dem ersten Preis beim „Preis der Deutschen Katholikentage“ ausgezeichnet. Das Preisgeld stammt aus der Stiftung „Lumen Gentium“, die vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), das auch den Preis vergibt, ins Leben gerufen wurde.

Sonderpreis für pax christi Brühl

Mit dem **Sonderpreis** des Anton-Roesen-Preises 2017 wurde „**pax christi Brühl**“ für ihr 40-jähriges Bestehen, ihr beständiges Tun und Handeln für den Frieden mit 500 Euro ausgezeichnet.

Diese Gruppe besteht seit 1977 und engagiert sich insbesondere in der entwicklungspolitischen Arbeit, der Friedensarbeit und in der jüdisch-christlichen Verständigung. In den genannten Bereichen plant und organisiert die Gruppe Aktionen, Gesprächs- und Diskussionsveranstaltungen und gestaltet Gottesdienste und Erinnerungsveranstaltungen. Die Gruppe, der mittlerweile 16 Mitglieder angehören und die von Dr. Werner Höbsch gegründet wurde und geleitet wird, beschäftigte sich u. a. mit dem Gedenken an den Bombenangriff auf Brühl am 28. Dezember 1944, der Reichspogromnacht 1938, mit einem Thesenanschlag in Brühl, Lesungen zum internationalen Holocaustgedenktag sowie der Misereor-Fastenaktion in Brühl.

„Bei allen Preisträgern wird klar, dass Integration und das friedliche Miteinander in aller Verschiedenheit keine Selbstläufer sind“, sagt Tim-O. Kurzbach und ergänzt: „Es ist viel mehr, als nur ein freundliches Nebeneinander nötig. Damit dieses gelingt, braucht es die Bereitschaft, den anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen und diese Verschiedenheit nicht als Mangel, sondern als Bereicherung zu begreifen.“

IX. Vollversammlung

09. Oktober 2017

Der Diözesanratsvorsitzende, Tim-O. Kurzbach, begrüßte die Mitglieder der Vollversammlung am 09. Oktober 2017 im Stadthotel am Römerturm in Köln. Neben diversen Anträgen und der Wahl eines neuen Kassenprüfers referierte Vera Krause, Leiterin der Diözesanstelle für den Pastoralen Zukunftsweg, zum Thema „Geistlicher Weg durch die Diaspora im Erzbistum Köln – Konkretisierung des pastoralen Zukunftsweges“.

In 7-tägigen Werkstattkursen, die ab Oktober 2017 durchgeführt werden sollten, sollte eine kirchliche Grundorientierung mit den Hauptmotiven des pastoralen Zukunftsweges in ganz bestimmter Lern- und Lehrweise vermittelt werden. Lehrer und Schüler würden wechselseitig die Position tauschen, um jeweils eine andere Sicht auf die Dinge zu erhalten. Teilnehmer am ersten Kurs sollten Mitarbeiter aus allen Regionen des Erzbistums Köln sein, die dann als Multiplikatoren wirken könnten. Somit entstünde ein Netzwerk. Ab März 2018 würden diese Kurse für Sendungsräume ausgeschrieben. Inhaltliche Schwerpunkte dieser sogenannten „Kirchenschule“ wären u. a. Biblische Spiritualität, Auslegung von Diensten, „Fitmachen“ von getauften und gefirmten Menschen, die in pastorale Dienste hineingehen zum Beispiel für Beerdigungsdienste, und geistliches Arbeiten mit Gruppen, um immer mehr auf den geistlichen Weg zu kommen. Mit 15 Kolleginnen und Kollegen aus allen pastoralen Diensten, wie Pfarrer, Diakone, Pastoral/Gemeindereferenten wurde bereits ein „Wegbegleiterprojekt“ begonnen. Da die kirchlichen Herausforderungen in größeren Seelsorgebereichen und Sendungsräumen enorm groß seien, sollten dort jeweils zwei sogenannte Wegbegleiter unterstützend zur Seite stehen. Diese Wegbegleiter mit jeweils unterschiedlicher Berufserfahrung und Qualifizierung sollten zur Bildung einer neuen Kultur, zu einem Inspirations- und Ideenaustausch führen. Da diese Wegbegleiter Erfahrungen innerhalb des gesamten Bistums sammeln und weitergeben könnten, entstünde eine größere vertrauensvolle Pastoralgemeinschaft. Später sollten die Ideen der Glaubensschulungen auch in den Pfarrgemeinden umgesetzt werden.

X. Ehrung der Kickerinnen durch Tugba Tekkal

22. November 2017 im Domforum

Für Tugba Tekkal, Ex Profi-Fußballerin des 1. FC Köln, war es eine große Freude, am 22. November 2017 die folgenden drei Mädchenmannschaften des Turniers „Kirche kickt“ besonders zu ehren. OT Vita (Köln-Braunsfeld), die Skygirls der OT Ostheim (Köln-Ostheim) und die Mannschaft der Ghanaischen Gemeinde aus Düsseldorf.

Tugba Tekkal überreichte jeder Mannschaft 5 fair gehandelte Fußbälle sowie einen signierten Fußball. „Ihr könnt mit Eurem Teamgeist Vorbild für andere Mannschaften sein“, sagte Tekkal. Die Ehrung von Teams des Fußballerevents „Kirche kickt“ ist schon beinahe Tradition. Der Diözesanrat, bei der Preisverleihung vertreten durch Dr. Stephan Engels, der Katholikenausschuss, vertreten durch Hannelore Bartscherer sowie der DJK Sportverband, Diözesanverband Köln, vertreten durch Volker Lemken, schauen sich beim Turnier „Kirche kickt“ die besonderen Verdienste der Integration innerhalb der Mannschaften sowie das Verhalten auf dem Spielfeld an, bevor die Entscheidung fällt, welche Mannschaften verdient geehrt werden sollen. Nach dem Motto „Dein Gegner. Dein Partner“ gewinnt man nur dann, wenn wir uns Respekt und Achtung füreinander bewahren und fördern.“ Während der Feierstunde wurden die neuen Bälle

gleich ausprobiert. Die 32 jährige Tugba Tekkal erzählte den sechs bis 16 jährigen Mädchen, dass es für sie selbst mit dem Fußball nicht immer einfach war, weil sie ein Mädchen war. Obwohl sie besser war als die Jungs, wollten die damals nicht mit ihr spielen. Eltern und Freunde sagten ihr, sie solle das mit dem Fußball spielen besser lassen. Doch sie hat nicht aufgegeben. Sie ist kürzlich mit dem Kölner Ehrenamtspreis ausgezeichnet worden. Mit ihrem Projekt „Scoring Girls“ trainiert sie einmal pro Woche Mädchen aus Flüchtlingsfamilien und aus sozial benachteiligtem Umfeld. Hannelore Bartscherer bemerkte, dass „Fußball spielen zur Stärkung von Mädchen in der Gesellschaft beiträgt“. Im Mannschaftssport lerne man Qualitäten, die man ein Leben lang braucht: miteinander für ein Ziel zu kämpfen, Respekt und Rücksichtnahme!“



© Diözesanrat



XI. Internationale Jugendmesse „Gaudete“ im Kölner Dom

17. Dezember 2017



Seit einigen Jahren unterstützt der Diözesanrat die Internationale Katholische Jugendseelsorge bei einer Veranstaltung im Advent. Am 3. Adventssonntag findet im hohen Dom zu Köln die vom Katholischen Jugendseelsorger des Erzbistums Köln, Pater Jean Elex Normil, gefeierte Internationale Jugendmesse unter dem Motto: „Gaudete“ d. h. „Freut Euch“, statt. Wie in den Jahren zuvor war die feierliche Messfeier bunt und wurde gestaltet von Chören unterschiedlicher Nationen. Die Fürbitten wurden von Muttersprachlern in 10 verschiedenen Sprachen vorgetragen. Nach der gut 1 ½ stündigen Messe im Dom wurde im Pfarrsaal der Italienischen Mission eine heiße Suppe zur Stärkung gereicht. Kurzum, es gab wieder ein fröhliches Beisammensein der überwiegend jungen Leute und die gute Möglichkeit, andere Kulturen näher kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen.

XII. Vergangenes wird nicht vergessen

Gedenkfeier zum Internationalen Holocaust Gedenktag mit Anita Lasker-Wallfisch

25. Januar 2017

In Deutschland gilt der 27. Januar seit 1996 offiziell als Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte im Jahr 2005 diesen Tag zum „Internationalen Holocaust Gedenktag“. An diesem Tag erfolgte die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die russische Armee. In Auschwitz wurden 1 Million Juden ermordet. Durch eine öffentliche Veranstaltung und vier Schulveranstaltungen mit Anita Lasker-Wallfisch, eine der letzten Überlebenden des sogenannten Mädchenor-



chesters von Auschwitz, sollte an diese Gräueltaten als abschreckendes Beispiel wieder erinnert werden.

Diese Gedenkfeier sollte in der Aula der Katholischen Hochschulgemeinde Köln stattfinden. Vorher war ein Gottesdienst geplant. Musikalisch sollte der Abend von der Klezmer-Gruppe „A Tickle in the Heart“ mit Bernd Spehl, Andreas Schmitges und Thomas Fritze gestaltet werden.

Anita Lasker-Wallfisch sollte aus ihrem Leben berichten. Sie und ihre Schwester Renate überlebten die Konzentrationslager der Nazis in Auschwitz und in Bergen-Belsen. Anita Lasker-Wallfisch spielte im Auschwitzer Mädchenorchester Cello. Später war sie als Cellistin viele Jahre Mitglied im Londoner English Chamber Orchestra. Ihre Lebenserinnerungen sind ein eindrucksvolles, persönliches Zeugnis eines deutsch-jüdischen Familienschicksals im 20. Jahrhundert.

In der Erzbischöflichen Ursulinenschule Hersel, Gymnasium und Realschule für Mädchen (24. Januar 2018), im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium Köln (25. Januar 2018) sowie im Leibniz-Gymnasium Dormagen (26. Januar 2018) wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 im Unterricht auf den Besuch von Anita Lasker-Wallfisch mit dem von ihr veröffentlichten Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben“ vorbereitet.

Bereits angemeldete Personen zur öffentlichen Veranstaltung, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler waren sehr enttäuscht, als die Geschäftsstelle des Diözesanrates ihnen leider mitteilen musste, dass Frau Lasker-Wallfisch ihren Besuch bei uns in Köln sehr kurzfristig abgesagt hatte, da sie ebenfalls sehr kurzfristig eine Einladung in den Deutschen Bundestag erhalten hatte. Dort sollte sie anlässlich der Feierstunde zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, die Hauptrede halten, die auch im Fernsehen am 31. Januar 2018 übertragen wurde.

Es gab zwar Verständnis dafür, dass es für die hochbetagte Dame, Dr. h. c. Anita Lasker-Wallfisch MBE (Member of the Order of the British Empire), zu beschwerlich war, eine Woche vor ihrem Auftritt im Deutschen Bundestag von London nach Köln zu fliegen und hier eine öffentliche Veranstaltung sowie drei Schulveranstaltungen zu bestreiten, dennoch war die Enttäuschung über die Absage groß.

XIII. Weihnachtskarte „Ich habe Zeit für Dich“ und Pin „Nikolaus“



Im letzten Jahr erhielten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrgemeinde-, Dekanatsräten und Verbänden sowie in den kirchlichen Organisationen im Erzbistum Köln als Weihnachtsgruß und kleines Dankeschön des Diözesanrates einen Pin in Form eines Nikolaus'. Der Nikolaus schenkte seine Zeit anderen Menschen und half, wo er nur konnte. Dieses vorbehaltlose Schenken mit offenen Händen symbolisiert unser kleiner Anstecker. Geteilte Zeit ist die verbindende Kraft unserer Gesellschaft. Ob bei den vielen Tätigkeiten in unseren Pfarrgemeinden, Dekanaten und Verbänden, bei der Integration von Menschen, aber auch in Vereinen, ebenso im Pfarrbesuchsdienst, bei Seniorennachmittagen, in der Familie bei der Pflege von Angehörigen, in politischen Ämtern auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene. Tatsächlich ist nichts kostbarer, als Zeit für den Nächsten zu haben. „Ich habe Zeit für Dich!“

XIV. Esther Bejarano

30. Januar 2018



Esther Bejarano, ebenfalls eine der letzten Überlebenden des sogenannten Mädchenorchesters von Auschwitz, war mit ihrer Rap-Band „Microphone Mafia“ am 30. Januar 2018 zu Gast im Anno-Gymnasium Siegburg. Zur organisatorischen und finanziellen Unterstützung für diese Gedenkveranstaltung haben sich neben dem Anno-Gymnasium Siegburg die Evangelische Kirche im Rheinland, die Bethe-Stiftung, der Evangelische Kirchenkreis an Sieg und Rhein sowie der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln bereit erklärt.

Die 92-jährige Esther Bejarano schreibt in ihren Erinnerungen, dass sie großes Glück hatte, dass in dem Block, in dem sie übernachtete, eines Abends ihre polnische Musiklehrerin nach Frauen suchte, die ein Instrument spielten, da gemäß SS-Befehl ein Mädchenorchester aufgestellt werden sollte. Esther Bejarano sagte, dass sie Klavier spielen könne. Es gab im Lager jedoch nur ein Akkordeon. So musste sie Akkordeon vorspielen. Obwohl sie dieses Instrument zuvor noch nie gespielt hatte, trug sie das gewünschte Stück mit Akkordbegleitung wie durch ein Wunder vor und wurde somit in das Orchester aufgenommen. Sie musizierte dort u. a. gemeinsam mit Anita Lasker-Wallfisch. Im Jahr 2013 wurden ihre Erinnerungen erstmals in deutscher Fassung vollständig veröffentlicht. Dort erzählt sie in einfacher Sprache von der Shoah, von großem Leid und Verlust. Sichtbar wird auch ihre Kraft, die es ihr ermöglichte, nach diesen Erfahrungen weiterzuleben. In ihren Liedern nehmen die Band und Esther Bejarano Bezug auf die politische Welt und fordern eindringlich ein Umdenken und mehr Menschlichkeit. „Solange wir gutheißen, dass wir mit Kriegen Geld verdienen, solange müssen wir alle Flüchtlinge aus Kriegsgebieten aufnehmen“ tönt es durch die vollbesetzte Aula.

Seit mehr als dreißig Jahren ist sie eine Kämpferin gegen das Vergessen, die ihre Geschichte an Schulen erzählt und mit den Mitteln der Musik leidenschaftlich gegen jede Art von Intoleranz angeht.

Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum, sprach bei der Gedenkveranstaltung im Anno-Gymnasium das Grußwort im Namen der Unterstützer.

XV. Fahrt nach Amsterdam mit Peer Guides der Anne Frank Ausstellung

16. März 2018

Vom 05. Mai 2017 bis zum 05. Juni 2017 führten sogenannte Peer Guides durch die Wanderausstellung Anne Frank in der Krypta der Kirche der Katholischen Hochschulgemeinde in Köln. Diese „Peer Guides“ waren Schülerinnen und Schüler eines Grund- und Leistungskurses „Geschichte“ des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums in Köln, die speziell auf die Durchführung der Führungen durch die Ausstellung vorbereitet wurden. Dies geschah an einem Wochenende durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Anne Frank Zentrums-Berlin.

Als Dankeschön für ihren von vielen positiven Rückmeldungen begleiteten Einsatz während der Ausstellung und als Dank für ihr ehrenamtliches Engagement hat der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln die Peer Guides sowie die Kooperationspartner des Anne Frank Projektes zu einer Fahrt nach Amsterdam eingeladen.

Durch das Anne Frank Zentrum in Berlin erhielt die Gruppe kostenlosen Eintritt ins Anne Frank Haus in Amsterdam. Es war für Alle sehr beeindruckend, das damalige Versteck der Familie Frank zu betreten und die große Enge und die schreckliche Angst zu ahnen, die diese Menschen damals ertragen mussten. Nach dem Besuch des Anne Frank Hauses hatten alle Teilnehmer einige Stunden zur freien Verfügung, die jeder individuell nutzte, um zu shoppen, eine Grachtenfahrt zu machen, weitere Museen zu besuchen oder einfach nur um das Flair der Stadt in einem der vielen Cafés zu genießen. Nach einem Gruppenfoto erfreute sich die Gruppe, die an diesem Tag seitens des Diözesanrates von Dorothee Bröcher und Martina Degen begleitet wurde, zum Ausklang des Abends an einem Kölschen Büfett im Brauhaus Gaffel am Dom. Alle Schülerinnen und Schüler waren einhellig der Meinung, dass sie jederzeit wieder gerne als Peer Guides tätig wären, da sie mit dieser Tätigkeit eine gute Erfahrung in ihrem Leben gemacht hätten.

XVI. Solidaritätsfonds für Arbeitslose

Hilfe, die ankommt

Als Christinnen und Christen können und wollen wir uns nicht mit der Situation von Arbeitslosigkeit abfinden. Immer noch sind zu viele Menschen davon betroffen. Durch den Solidaritätsfonds des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ist es möglich, sich einzubringen und arbeitslose Jugendliche und Erwachsene in Projekten mit Sachmitteln, zu unterstützen. So wurden auch im vorigen Jahr 2 Projekte unterstützt. Über diese Projekte wurden kurze Filme gedreht, die über die Homepage des Diözesanrates angesehen werden können.

Aktivcenter für Alleinerziehende

Beim ersten Projekt, dem Projekt **Aktivcenter für Alleinerziehende** (Caritas Sozialdienste im Rhein-Kreis Neuss GmbH), handelt es sich um die Unterstützung bei der Einrichtung eines Warenwirtschaftssystems für die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen.

„Mir ist langweilig, ich halte es zu Hause nicht mehr aus“

So oder ähnlich klingen oft die ersten Sätze im Vorstellungsgespräch der über das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss gemeldeten alleinerziehenden Teilnehmer für das Projekt „Aktivcenter für Alleinerziehende“.

Alleinerziehende Menschen fühlen sich von der Gesellschaft oft ausgeschlossen und zu wenig wahrgenommen. Aufgrund der meist eingeschränkten Möglichkeiten (finanzielle und zeitliche Flexibilität) entwickeln sich Negativschleifen. Den Betroffenen fällt es schwer, einen Perspektivwechsel vorzunehmen, um die beruflichen und privaten Ressourcen zu erkennen. Wege, um die gewünschten Veränderungen in der Lebensgestaltung vorzunehmen, sind unklar oder mit Ängsten verbunden.

Seit Sommer 2013 wird im Caritaskaufhaus Grevenbroich der Caritassozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH über das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss die Arbeitsintegrationsmaßnahme „Aktivcenter für Alleinerziehende“ zur Eingliederung, Strukturierung und zum Erwerb vermittlungsrelevanter Kompetenzen für langzeitarbeitslose alleinerziehende Menschen angeboten.

Unter Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen für die Mütter und Väter können Familie und berufliche Weiterentwicklung innerhalb dieses Projektes koordiniert werden. Mit Blick auf die Betreuungszeiten der Kinder und

der innerfamiliären Erfordernisse werden mit den Teilnehmern tragfähige Arbeitskonzepte entwickelt. Die Arbeitseinsätze werden mit einem auf die individuellen Möglichkeiten des Teilnehmers vereinbarten täglichen Stundenumfang von 3 bis zu max. 6 Stunden verrichtet.

Eingebettet in das Caritaskaufhaus ergeben sich innerhalb des Projektes unterschiedliche Schwerpunkte:

- Einsatz in dem Arbeitsgebiet Caritaskaufhaus mit fachspezifischer Anleitung,
- Beratung bei der psychosozialen Begleitung,
- Qualifizierung zum Erwerb und Erweiterung der Schlüsselkompetenzen.

Das Ziel der Maßnahme „Aktivcenter für Alleinerziehende“ als Bestandteil des Caritaskaufhauses ist es, eine an der realen Verkaufs- und Handlungssituation orientierte Projektidee umzusetzen. Die Teilnehmer sollen durch Qualifizierung, Beschäftigung und Beratung in der Bewusstmachung bereits vorhandener Ressourcen unterstützt werden. Ziel ist es, die vorhandenen Entwicklungspotentiale zu fördern und eine Annäherung an den Arbeitsmarkt zu erreichen.

Einrichtung eines Dauerarbeitsplatzes, St. Georg e.V.

Das zweite Projekt, welches vom Solidaritätsfonds für Arbeitslose unterstützt wurde, zielt ab auf die **Einrichtung eines Dauerarbeitsplatzes** für eine junge Dame aus einer Behindertenwerkstatt über das Trägerwerk St. Georg e.V. Dieser Verein ist der Rechtsträger der Einrichtungen der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Köln. Seit der Vereinsgründung im Jahre 1983 hat der Verein benachteiligte, behinderte und langzeitarbeitslose Menschen in den Arbeitsprozess integriert. Am Empfang des Hauses, in der Hauswirtschaft und im handwerklichen Bereich arbeiten Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose mit.

Im hauswirtschaftlichen Bereich werden seit der Gründung des Vereins benachteiligte junge Menschen in folgenden Ausbildungsberufen ausgebildet.

- Fachpraktiker Küche (früher Beikoch)
- Hauswirtschafterinnen
- Hotelfachleute und Fachkräfte im Gastgewerbe

Bereits vor einigen Jahren hat das Trägerwerk St. Georg mit den Caritasbehindertenwerkstätten ein Projekt begonnen, welches das Ziel hat, Menschen, die bislang in den Werkstätten gearbeitet haben, langfristig auf Außenarbeitsplätzen in anderen Einrichtungen einzusetzen.

In der Vergangenheit haben einige Praktikantinnen und Praktikanten aus den Werkstätten beim Trägerwerk St. Georg ein Praktikum absolviert. Leider kamen diese für den dauerhaften Einsatz auf einem Außenarbeitsplatz nicht infrage. Seit Herbst letzten Jahres hat eine junge Dame, ebenfalls aus einer Werkstatt, in der Küche des Hauses St. Georg ein Praktikum absolviert. Erfreulicherweise hat sie sich sehr gut integriert und ist sehr gut im Team angekommen. Seit Mitte Januar 2017 wurde für sie ein Außenarbeitsplatz eingerichtet.

Während die sozialpädagogische Betreuung durch Betreuer der Werkstatt erfolgt, erfolgt die fachliche Anleitung durch die Küchenleitung des Gästehauses St. Georg.

Dieses Projekt wird als außerordentlich wichtig erachtet. Möglicherweise ergeben sich bei der Mitarbeit im Haus St. Georg weitere gute Entwicklungschancen. Die neue Küchenleitung des Gästehauses St. Georg widmet sich der Aufgabe der fachpraktischen Anleitung mit außerordentlichem Einsatz.

XVI. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2017

Arbeitsschwerpunkte des Bereiches „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“

Die Aufgabe des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ besteht in der Beratung und Begleitung von Pfarrgemeinderäten und deren Ortsausschüssen, von Stadt- und Kreiskatholikenräten sowie von Vorständen von katholischen Verbänden, die Mitglied im Diözesanrat sind, bzw. deren Unterorganisationen (Stadtverbände, Jugendgruppen).

Im Einzelnen lassen sich folgende Schwerpunkte der Arbeit nennen:

- 1 Beratungen von Gremien der Laienmitverantwortung
 - 1.1 Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen
 - 1.2 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von Stadt- und Kreiskatholikenräten
 - 1.3 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von kath. Verbänden

1 Beratungen von Gremien der Laienmitverantwortung

1.1 Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Orts- und Sachausschüssen in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen

1.1.1 Beraterkreis und Beratungsangebote des Diözesanrates

Für die Beratung von Pfarrgemeinderäten wurde 1985 ein Kreis ehren- und nebenamtlich tätiger Damen und Herren gebildet, die sich als Beraterinnen und Berater im Auftrag des Diözesanrates engagieren. Sie begleiten hauptsächlich Pfarrgemeinderäte in ihrer Arbeit vor Ort oder beraten sie bei Klausurtagungen. Der Beraterkreis wertet seine Erfahrungen in regelmäßigen Treffen aus. Im Berichtszeitraum traf sich der Beraterkreis u. a. im November 2017 zu einer Fortbildung.

Die Koordination erfolgt über Dr. Stephan Engels, Referent für die Beratung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien, Diözesanrat Köln. Im Jahr 2017 zählte der Beraterkreis insgesamt sieben Mitglieder.

Die Beratungsangebote haben folgende Schwerpunkte:

1. Begleitung einzelner Pfarrgemeinderäte
 - Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit des Pfarrgemeinderates
 - Begleitung von Pfarrgemeinderäten, deren Vorsitz und Vorstand
 - Suche nach einem gemeinsamen Arbeitsstil
 - Einführung einer Sitzungskultur
 - Erstellung von pastoralen Konzepten
 - Koordination der Arbeit von Ortsausschüssen

- Integration der Arbeit der Ortsausschüsse in die PGR – Arbeit
 - Gruppenprozesse im PGR
 - Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates – Anforderungen an die neue Struktur
 - Konfliktmoderation
 - Motivationsimpulse
 - Spirituelle Impulse
3. Beratung von Ortsausschüssen in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen
 4. Beratung von Vorständen der Stadt- und Kreiskatholikenräte
 5. Beratung von Vorständen von kath. Verbänden sowie deren Untergliederungen

1.1.2 Beratungen / Teilnehmer/innen

Die Zahl der Beratungen von Pfarrgemeinderäten sank im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um weitere 11 auf 15 Beratungen (2016: 26 / Referenzjahr 2013: 30). Im Vergleich der Tagungsteilnehmerzahlen weist das Jahr 2017 damit verbunden eine deutliche Abnahme auf. Wurden im Jahr 2016 450 Teilnehmer/innen bei den Beratungen registriert, waren es im abgelaufenen Berichtsjahr 2017 nur noch 276. Diese deutliche Abnahme ist zum einen auf den normalen Tagungs- und Beratungsrhythmus der Pfarrgemeinderäte zurückzuführen, zum anderen manifestiert sich hierin zum ersten Male in dieser Form deutlich, dass die Arbeit in den Pfarrgemeinderäten erodiert und sich Resignation und Müdigkeit breit macht. Zudem wirkt sich hier auch die von den Menschen in ihrem Kern abgelehnte PGR-Wahl-Kampagne aus. Die Engagierten vor Ort hatten schlichtweg kein Interesse, sich in Begleitung damit zu beschäftigen. Zusätzlich fanden in 2017 zwei Beratungen mit insgesamt 27 Teilnehmer/innen für Ortsausschüsse statt.

Das Jahr 2017 war durch den Abschluss der Arbeitsperiode, die Vorbereitungen auf die PGR-Wahl im November 2017 sowie durch die dadurch notwendige Kandidaten/innensuche geprägt.

Die Pfarrgemeinderäte, die durch den Diözesanrat begleitet wurden, schlossen in diesem Jahr ihre Arbeit ab. Mit dem Abschluss der Amtsperiode ging auch eine Vorausschau auf das, was kommen könnte, einher. Die „alten“ PGRs versuchten in der Reflexion den neu gewählten PGRs mit auf den Weg zu geben, was sie für wichtig und notwendig für die Zukunft der Gemeinden und Seelsorgebereiche halten.

Große Anstrengungen, trotz umfangreichem Wahlmaterials (Plakate, Postkarten zur Kandidatensuche, Arbeitshilfe des Diözesanrates und Wahlmappe zur Wahl, in gedruckter als auch digitaler Form), bereitete vielen PGRs die Suche nach neuen geeigneten Kandidaten/innen für die Wahl sowie die Wahldurchführung in den flächenmäßig großen Seelsorgebereichen. Hier konnte die Beratung unterstützend wirksam werden.

Eine der Hauptempfindungen der Beratung, auch im letzten Jahr, in den Pfarrgemeinderäten war die Resignation durch Überforderung der Ehrenamtlichen, die sie sich entweder selbst zumuten, da der Eindruck besteht, man könnte mit den Mitteln im PGR arbeiten, die sich in den alten Strukturen bewährt haben, oder die sie durch die starke Präsenz von hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen, mit all ihren Team- und Leitungsschwierigkeiten, zugemutet bekommen. Dies äußert sich massiv auch in der Beratungsmüdigkeit der Gremien, die im ganzen Erzbistum feststellbar ist. Zudem kommt, die im Berichtsjahr verstärkte Unklarheit über den vom Erzbischof initiierten pastoralen Zukunftsweg sowie dessen Ausformung. Die Einrichtung von Sendungsräumen, mit deren



spezifischen Herausforderungen insbesondere für die Pfarrgemeinderäte, hat bei einer ganzen Reihe von Pfarrgemeinderäten aus den Sendungsräumen, dazu geführt, die PGR-Wahl auf 2018 zu verschieben.

Der hauptamtliche Referent, Dr. Stephan Engels, hat sich sehr für die Neuauflage des Projektes „PGR am Start“ in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Seelsorgebereiche mit DAG eingesetzt und einen erheblichen Anteil der Organisation dieses Projektes mitübernommen.

Die Zielrichtung des Projektes „PGR am Start“ sieht vor, die neugewählten PGRs an bis zu fünf Terminen in der Startphase zu begleiten und zu sehen, welche Hilfe und Unterstützung vor Ort benötigt wird. Dabei kann der Fokus der Begleitung sowohl auf dem Gremium PGR selbst liegen als auch auf der Begleitung des Vorstandes bzw. Vorsitzes. An dem Pilotprojekt nehmen (Stand März 2017) insgesamt 17 PGRs teil, wobei der Diözesanrat mit dem Beraterkreis acht PGRs begleitet.

Inhaltlich stand 2017 der Bereich der Beratung im Zeichen folgender Themen:

- Rückblick auf die vierjährige Arbeitsperiode,
- Vorbereitung auf die PGR-Wahl 11./12.11.2017,
- Pastoraler Zukunftsweg im Erzbistum Köln,
- Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit, Kommunikation im PGR,
- Kommunikation mit den Ortsausschüssen,
- Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Flüchtlings- und Ehrenamtsmanagement.

Erfreulich ist wahrzunehmen, dass auch einige wenige Ortsausschüsse das Beratungsangebot des Diözesanrates in Anspruch nehmen und so für eine eigene erfolgreiche und befriedigende Arbeit die Grundlagen legen können. In diesen Gremien geht es thematisch vor allem um die Identitätsfindung, die Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit und die Kommunikation mit dem PGR und dem Seelsorgeteam.

Hier müsste von Seiten des Diözesanrates und des Vorstandes mehr und intensivere Werbung in Richtung der Ortsausschüsse getätigt werden. Beratung ist für alle da, nicht nur für die PGRs.

In den ersten Monaten des Jahres 2018, Zahlen liegen vor bis 31.03.2018, ist die Zahl der Beratungsanfragen im ersten Halbjahr wieder angestiegen, wenn auch nicht in dem Maße, wie es eigentlich zu erhoffen war. Ein Faktor dafür ist sicherlich die Wahl im November 2017 und die daraus folgende Bereitschaft, sich am Anfang der Arbeitsperiode auf Klausurtagungen näher kennen zu lernen und Ziele und Schwerpunkte der Arbeit miteinander festzulegen. Auch das Projekt „PGR am Start“ mit seinem Begleitungsangebot hat daran seinen Anteil.

Weiterhin ist der hauptamtliche Referent bemüht neue qualifizierte Berater/innen zu finden und für die Arbeit zu begeistern, die durch die Veränderungen der letzten Jahre sowie die Gruppengröße zunehmend mit höherem zeitlichen und physischen Einsatz zu leisten ist. Dabei ist das Honorar in den letzten 8 Jahren nicht erhöht worden und liegt bei 30€/45 Min. (Vergleich: Im privaten und öffentlichen Sektor liegen die Stundensätze bei mindestens 90 bis 120 €/45 Min.).

Hauptthemen der Beratungen im Jahr 2018 sind

- Kennenlernen ermöglichen,
- Ziel- und Schwerpunktsetzung,
- Ortsausschüsse und die Zusammenarbeit mit diesen.



Weitere Themen sind

- die neuen Zielausrichtungen von Erzbischof Kardinal Woelki in Richtung geistlicher Prozess,
- Entwicklung der Sendungsräume,
- Spiritualität der kleinen christlichen Gemeinschaften und
- Analyse der Zukunft der katholischen Kirche im Erzbistum Köln und eine Blickwinkelveränderung für das Gremium Pfarrgemeinderat hin zu den Fragen: Was können wir tun und was tun wir für die Menschen in unserem Alltag und Lebensraum? Und fragen wir die Menschen, was sie von uns brauchen?

Ein ganz neues Themenfeld ergibt sich naturgemäß mit der schon erwähnten pastoralen Ausrichtung im Erzbistum in Form des pastoralen Zukunftsweges und dem Beginn der Workshops zur Kirchenschule.

Hinzu kommt für eine ganze Reihe von in den Pfarrgemeinderäten engagierten Christinnen und Christen die Herausforderung der Einführung von Sendungsräumen, in denen mehrere Seelsorgebereiche miteinander kooperieren bzw. einen leitenden Pfarrer und ein gemeinsames Seelsorgeteam haben und in denen sich geistliche Prozesse ereignen sollen.

Dies erinnert stark an die Anfänge der Pfarrverbände sowie der ersten Welle von Fusionen; nur jetzt auf einer ganz anderen räumlichen Größe, die für niemanden mehr überschaubar ist. Viele fragen sich daher: Wird das am Ende auch bedeuten, ein Sendungsraum, ein Pfarrer, ein PGR?

Für solche Pfarrgemeinderäte gilt es viel zu experimentieren. Jedoch wäre sicherlich eine auf diözesaner Ebene geführte Diskussion über die Trennung des rechtlichen und verwaltungstechnischen Begriffs der „Pfarrgemeinde“ und dem Begriff der „pastoralen Gemeinde“ ungemein förderlich.

Leider ist es auch in 2017 nicht gelungen, die ehrenamtlich Engagierten davon zu überzeugen, sich Ressourcen in ihren Gremien zu schaffen, um sich mit den anstehenden gesellschaftspolitischen Themen, wie z. B. Entwicklung der Schulen, Religionsunterricht, Grundeinkommen, soziale Armut, Fairer Handel, etc. zu beschäftigen. Von dieser Kritik ausgenommen werden muss jedoch hier die Flüchtlingsarbeit, die durch die Initiative des Erzbischofs und die Aktion Neue Nachbarn doch in einer Reihe von Pfarrgemeinden neue Blickwinkel eröffnet und unbekannte Ressourcen, gerade auch im Bereich bisher nicht engagierter Christinnen und Christen, frei gemacht hat. (Leider wird in der bisherigen Form die Arbeit der Flüchtlingskoordinatoren mit finanzieller Ausstattung durch das Erzbistum nicht weiter gefördert.)

Der Diözesanrat ist weiterhin gefordert, mit Beratung, Weiterbildung und mit verschiedensten Arbeitshilfen den Menschen zur Seite zu stehen und deren Motivation zur Mitarbeit zu erhalten. Die in 2016 erfolgte Neubesetzung der Personalstelle des „Forum: PGR“ in der Thomas-Morus-Akademie durch Herrn Oelgemöller sowie eine enge Abstimmung in der Programmgestaltung, sind dazu wichtige Voraussetzungen für eine gute und vernetzte Arbeit zum Wohl der im PGR engagierten Christinnen und Christen. Hierin liegt ein großes Potential, dass noch mehr zu entdecken ist.

1.2 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stadt- und Kreiskatholikenräten

Auf Anfrage sind mehrfach Beratungen von Vorständen von Stadt- und Kreiskatholikenräten von Seiten des Bereichs Beratung für Pfarrgemeinderäte und anderen Gremien vorbereitet und durchgeführt worden. In diesem Zusammenhang

ist zu wünschen, dass noch mehr Vorstände aus Stadt- und Kreiskatholikenräten die Gelegenheit ergreifen, sich auf einer moderierten Klausurtagung mit der Ziel- und Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit zu beschäftigen.

1.3 Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorständen von kath. Verbänden

Im Berichtszeitraum wurde leider keine Beratung für Vorstände von kath. Verbänden aus dem Erzbistum Köln durchgeführt.

Auch hier wäre es wünschenswert, wenn weitere Verbände bzw. deren Vorstände, sich von Berater/innen des Diözesanrates bei ihren Klausurtagungen fachliche Unterstützung einholen würden.

XIII. Auswertung PGR-Wahlen 2017



Die PGR-Wahlen am 11./12.11.2017, in einigen Seelsorgebereichen zum ersten Mal auch schon im Zeitraum 14 Tage vor der Wahl, sind für das Erzbistum Köln gut und ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchgeführt worden.

Insgesamt haben von 180 Seelsorgebereichen 155 an der Wahl teilgenommen.

In die Auswertung sind die Ergebnisse von 155 Seelsorgebereichen eingeflossen.

In 123 von 155 Seelsorgebereichen hat eine „echte“ Wahl stattgefunden, davon hatten 30 Seelsorgebereiche sogar mehr als die Hälfte mehr an Kandidat/inn/en als zu wählen waren. Das heißt in nur 20 % der SBs hat eine Beauftragungs- bzw. Bestätigungswahl stattgefunden.

Die in der Wahlordnung ermöglichte Ausweitung der Wahlzeit auf 14 Tage vor der Wahl und verschiedene Wahlorte hat dort, wo die Möglichkeit genutzt wurde, zu einer Erhöhung der Wahlbeteiligung geführt. Diese kann aber auf Grund des nicht darauf angepassten Berichtswesens nicht verifiziert werden.

- Die allgemeine Wahlbeteiligung lag bei 4,0 % und damit um 0,53 Prozentpunkte niedriger als bei der Wahl 2013.
- Bei einem durchschnittlichen Gottesdienstbesuch von 8,9 % im Erzbistum Köln haben also 42 % der in der Gemeinde Aktiven an der Wahl teilgenommen.
- Der Frauenanteil in den Pfarrgemeinderäten liegt bei 59%.
- Es werden nun insgesamt 1923 gewählte Mitglieder, die PGR-Arbeit gestalten.
- Die niedrigste Wahlbeteiligung lag bei 1,9 % Remscheid, die höchste bei 8,7 % bzw. 9,1 % (77 % GB, 81 % GB).
- In den Städten ist Kirche nicht mehr oder nur in geringem Ausmaße präsent.

Dort, wo Menschen rund um den Kirchturm bzw. in überschaubaren Räumen gewählt werden, erhöht sich die Wahlbeteiligung zumindest der Gottesdienstbesucher. Das Berichtswesen läuft über den Diözesanrat. Die Bekanntgaben tröpfeln gerade herein. Über die Altersstruktur ist momentan nichts zu sagen. Die Daten werden nach und nach eingegeben. Zuerst die Vorsitzenden, dann die Vorstände und zum Schluss die weiteren Mitglieder. Die Hoffnung ist, dass im Frühjahr erste Listen vorliegen. Die Kampagne wurde in einer AG der fünf (Erz-)Diözesen vorbereitet. Hier entstanden die Plakatserie und der Claim der Kampagne. Der Diözesanrat hat sowohl eine eigene Arbeitshilfe, sowie die Wahlmappe erarbeitet und herausgebracht. In Zusammenarbeit mit der HA. Seelsorgebereiche, hier Frau Eikenbusch, hat der ha. Referent Herr Dr. Engels die Webseite (www.kirche-waehlen.de, Teile Erzbistum Köln) erarbeitet, die Inhalte eingestellt sowie die Betreuung geleistet, eine Kartenaktion zur Kandidatensuche konzipiert, den Wahleinleger in der „Sommerzeit“ verantwortet, den gemeinsamen Wahlaufdruck vorbereitet, Stellungnahmen zu Anträgen zur Wahl abgegeben und die vielen Anliegen der Engagierten vor Ort zur Wahl bearbeitet.

C. Arbeit der Ad-hoc-Kommissionen

- I. Arbeitswelt 4.0– Sozialethik 4.0
- II. Christusjahr/Lutherjubiläum 2017
- III. Kirchennutzen
- IV. Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis
- V. Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose
- VI. AG Ehe und Familie

I.

Ad-hoc-Kommission Arbeitswelt 4.0 – Sozialethik 4.0

Mitglieder **Dr. Ralf Forsbach**, Vorstand Diözesanrat
Norbert Michels, Geschäftsführer Diözesanrat
Martin Rose, Vorstand Diözesanrat

Während des Berichtszeitraumes hat die Kommission einmal am 15. November 2017 getagt.

15. November 2017

Die Kommission ist seitens des Diözesanrates beauftragt worden, zur Vorbereitung einer Stellungnahme zum Thema „Digitalisierung und Technisierung in der Pflege“ in der Thomas-Morus-Akademie/Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg einen Workshop bzw. eine Tagung mit entsprechenden Fachleuten und Interessierten durchzuführen.

II.

Ad-hoc-Kommission Christusjahr/Lutherjubiläum 2017

Mitglieder **Hans-Josef Baum**, Katholikenrat Bonn
Gabriele Behr, Vorstand Diözesanrat
Paul Berger
Dr. Martin Bock, Leiter der Melanchthon-Akademie
Lorenz Dierschke, Dekanatsrat Meckenheim/Rheinbach
Elisabeth Grumfeld, Katholikenausschuss in der Stadt Köln
Karl-Heinz Lätzsch, Dekanatsrat Brühl
Norbert Michels, Geschäftsführer Diözesanrat
Margret Müller, Katholikenausschuss in der Stadt Köln
Georg Ritgen, KKR Rhein-Sieg
Andrea Vogel, Superintendentin des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch

Die Kommission hat während des Berichtszeitraumes zweimal getagt an folgenden Terminen: 07. Juni 2017 und 14. Juli 2017
Zusätzlich hat sich die Kommission am 11. Juli 2017 zu einer Führung durch die Ausstellung „Luther in Laach“ in Maria Laach getroffen.

07. Juni 2017

- Geistlicher Impuls
- Teilnehmergebühren für den Diözesantag
- Organisation des Büchertisches
- Ablauf der Veranstaltung
- Danksagung und Honorar

11. Juli 2017

- Ausstellungsführung „Luther in Laach“ durch Pater Augustinus Sander (Maria Laach)

14. Juli 2017

- Geistlicher Impuls
- Rückschau auf den Verlauf und Resonanz des Diözesantages
- Fazit
- Dokumentation
- Anregung der Kommission eines Festes der Gemeindeparterschaften im Erzbistum Köln als Hinführung zum Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt

III.

Ad-hoc-Kommission Kirchennutzen

Mitglieder **Gisela Anders**, Dipl. Theologin, Religionslehrerin Berufskolleg Bergisch-Gladbach
Prof. Albert Gerhards, Liturgiewissenschaftler
Dr. Guido Schlimbach, Kunsthistoriker, Kunststation St. Peter Köln
Agnes Steinmetz, Religionslehrerin, Fachleiterin Kath. Religionslehre Bonn
Martin Struck, Erzbischöflicher Diözesanbaumeister
Dr. Udo Wallraf, pfarr-rad.de
Pfarrer Hermann Josef Zeyen, Vorstand Diözesanrat, Sendungsraum Troisdorf

Während des Berichtszeitraumes hat die Kommission zweimal getagt am 13. November 2017 und 07. Februar 2018

13. November 2017

- Begrüßung und Einführung
- Beratung
 - Ist-Zustand (Interview von katholisch.de mit Prof. Gerhards)
 - Ziele der Weiterarbeit
 - Konstruktiver Umgang mit Dilemmasituationen
 - Abwägen der unterschiedlichen Perspektiven und Kriterien, auch mit (wissenschaftlicher) Expertise und bisherigen Erfahrungen
 - Reflektionen

- Wertschätzender Umgang mit den Gemeinden und ihrem Kirchengebäude
- Verabredung von Einzelschritten
 - Stichworte
 - Erhalt von Kirchen
 - Nutzen der Kirchen
 - Finanzierung der Kirchen bei hervorragender Haushaltslage
 - Bauliche Situation
 - Fragen nach Kriterien
 - Schlüssigkeit der Argumente für Schließungen
 - Hierarchien in der Entscheidungsfindung
 - Alternative Ökonomie
 - pastorale Konzepte
 - Begriff „Sendungsräume“
 - Fortbildungen/Tagungen/Aktionen
 - Thomas-Morus-Akademie Bensberg (Zusammenarbeit durch Dr. Isenberg bereits zugesagt)
 - Neuauflage der Handreichung „Kirchennutzen“
 - Ausstattung von Kirchengebäuden mit QR-Codes/mögliche Vernetzung mit pfarr-rad.de

07. Februar 2018

- Begrüßung und Einführung
- Beratung
 - Ist-Zustand (Prof. Gerhards zu aktuellen Entwicklungen in den Bistümern)
 - Ziele der Weiterarbeit
 - weiterhin: Bemühen um konstruktiven Umgang mit Dilemma-Situationen
 - Abwägen der unterschiedlichen Perspektiven und Kriterien, auch mit (wissenschaftlicher) Expertise und bisherigen Erfahrungen
 - Reflektionen
 - Wertschätzender Umgang mit den Gemeinden und ihrem Kirchengebäude
- Verabredung von Einzelschritten (in Zukunft weitere konkrete Überlegungen)
 - Stichworte
 - Erhalt von Kirchen
 - Nutzen der Kirchen
 - Finanzierung der Kirchen bei hervorragender Haushaltslage
 - Bauliche Situation
 - Fragen nach Kriterien
 - Schlüssigkeit der Argumente für Schließungen
 - Hierarchien in der Entscheidungsfindung
 - Alternative Ökonomie
 - pastorale Konzepte
 - Begriff „Sendungsräume“
 - Fortbildungen/Tagungen/Aktionen
 - Aschermittwoch der Künstler, 14. Februar 2018, 14:00 Uhr Maternushaus: Vortrag von Prof. Gerhards
 - Aufsatz Prof. Gerhards in: Herder-Korrespondenz, März 2018
 - Anfrage von Kirchenzeitung Köln
 - Anfrage an Pastoralblatt
 - Vorstellung der Tagung in der Thomas-Morus-Akademie Bensberg mit dem Katholisch-Sozialen Institut Siegburg durch Dr. Udo Wallraf
 - Neuauflage der Handreichung „Kirchennutzen“

IV.

Ad-hoc-Kommission
Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis

Pfair(r)gemeinde und Entwicklungspolitischer Preis

Mitglieder	<p>Esther Henning, Kolpingwerk Diözesanverband Köln (zeitweise)</p> <p>Manfred Holz, Wuppertal</p> <p>Michael Inden, Düsseldorf</p> <p>Karl-Heinz Lätzsch, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis, Brühl</p> <p>Norbert Michels, Geschäftsführer</p> <p>Markus Perger, Diözesanstelle Weltkirche und Weltmission im Erzbischöflichen Generalvikariat</p> <p>Sabine Schmidt, Vorsitzende Katholikenrat Wuppertal, Vorstand des Diözesanrates</p> <p>Horst Spitz, BKU Diözesanverband</p> <p>Sabine Terlau, stellvertretende Vorsitzende Kolpingwerk Diözesanverband Köln</p> <p>Dr. Birgit Timmermann, Wuppertal</p>
-------------------	--

27. Juni 2017

- Vorstellung der Mitglieder
- Zielsetzung
 - Einrichtung einer AG Pfair(r)gemeinde
 - Einrichtung einer AG Entwicklungspolitischer Preis
- Weitere Ziele
 - Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung der Thematiken „Pfair(r)gemeinde“ und „Entwicklungspolitischer Preis“
- Abstimmung in der Ad-hoc-Kommission insgesamt und Weiterleitung der Erarbeitung von Zielsetzungen und Umsetzung für diese Themenfelder an den Vorstand
- Termine 2017
- Verschiedenes
 - Überblick über „Fairtradetowns“ in Deutschland
 - Mitarbeitergewinnung aus dem Bereich Moveo
 - Mitarbeitergewinnung aus dem Bereich Schule und Hochschule
 - Mitarbeitergewinnung von Misereor

AG „Pfair(r)gemeinde“

Mitglieder	<p>Esther Henning, Kolpingwerk Diözesanverband Köln</p> <p>Manfred Holz, Wuppertal</p> <p>Karl-Heinz Lätzsch, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis</p> <p>Markus Perger, Diözesanstelle Weltkirche und Weltmission</p> <p>Sabine Schmidt, Vorstandsmitglied</p> <p>Horst Spitz, BKU Diözesanverband</p> <p>Rüdiger Steude</p> <p>Dr. Birgit Timmermann, Wuppertal</p> <p>Tobias Welz, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln</p>
-------------------	--

Die Arbeitsgruppe tagte während des Berichtszeitraumes an folgenden Terminen:
15. August 2017, 25. Oktober 2017, 05. Dezember 2017

Bei den Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:

15. August 2017

- Sammlung von Ideen zu
 - fairem Handel
 - Nachhaltigkeit
 - Kooperationspartnern
 - Mediennutzung
 - Laudato si
 - Mobilität
 - Interaktion mit nicht kirchlichen Gruppen
- Ziel
 - Erstellung einer Handreichung zum Thema „Pfair(r)gemeinde“

25. Oktober 2017

- Ideensammlung zur Handreichung „Pfair(r)gemeinde“
 - mögliche Themen
 - Fairer Handel
 - Faire Mobilität
 - Nachhaltiges Wirtschaften
 - Faire Wärme
 - Fairer Strom
 - Faire Haltung
 - Faires Investieren
- Überlegungen zu einem Layout
- Urkunde

05. Dezember 2017

- Abstimmung eines Broschürenentwurfes

AG „Entwicklungspolitischer Preis“

Mitglieder

Michael Hänsch, Geschäftsführer Katholikenrat Düsseldorf

Michael Inden, Düsseldorf

Andreas Lohmann, Misereor

Norbert Michels, Geschäftsführer Diözesanrat

Sabine Terlau, stellvertretende Vorsitzende Kolpingwerk Diözesanverband Köln

Während des Berichtszeitraumes hat die AG „Entwicklungspolitischer Preis“ einmal getagt und ihre Ziele festgelegt. Das Faltblatt ist überarbeitet. Der Entwicklungspolitische Preis wird im Jahr 2019 erstmalig im Rahmen der Misereor-Fastenaktion vergeben.

V.

Ad-hoc-Kommission Vergabe des Solidaritätsfonds für Arbeitslose

Mitglieder **Winfried Gather**, Diözesansekretär KAB Diözesanverband
Alfred Krott, Abteilungsdirektor, Pax-Bank eG, Köln
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates
Andrea Raab, Abteilung Europa und Arbeitsmarktpolitik, Diözesancaritasverband
Martin Rose, Vorstand Diözesanrat, Vorsitzender Kolpingwerk Diözesanverband Köln
Elena Stötzel, BDKJ Diözesanverband Köln

Diese Kommission, unter Leitung von Norbert Michels, bereitete die beiden Filmprojekte, „Caritas Kaufhaus Grevenbroich“ und „DPSG Trägerwerk Gästehaus St. Georg“ (siehe unter Punkt XI. Solidaritätsfonds für Arbeitslose) vor.

VI.

Ad-hoc-Kommission Ehe und Familie

Mitglieder **Dr. Burkhard Knipping**, Referent Erzbischöfliches Generalvikariat
Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates
Leonore Overberg, Kolpingwerk Diözesanverband/Fachabteilung Familie
Bettina Weise, Kolpingwerk Diözesanverband/Fachabteilung Familie

Die Arbeitsgemeinschaft tagte während des Berichtszeitraumes am 11. September 2017 und am 05. Februar 2018

11. September 2017

- Kurze Kennenlernrunde
- Überlegung zur Stärkung des Themas „Ehe und Familie“
 - Planung eines Methodenkastens
 - Planung von Werkstatttagen für Pfarrgemeinderatsmitglieder
 - Erarbeitung einer Arbeitshilfe zum Thema „Partnerschaft, Ehe und Familie“
 - Fertigung von mehreren Filmen zum Thema „Ehe und Familie“

05. Februar 2018

- Weitere Überlegungen zur Umsetzung von Werkstatttagen zu Ehe und Familie für Pfarrgemeinderats- und Katholikenratsmitglieder sowie Mitglieder aus Diözesanverbänden
- Weitere Zielsetzungen und Absprachen
 - Sammlung von „best practise“ Beispielen
- Termine
 - Terminfindung Tagungshaus für Familienwochenende/Werkstatttage 2019

D. Pressespiegel 2017/2018

Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen

Während dieser Arbeitsperiode wurden folgende Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Publikationen seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln herausgegeben:

- April 2017 Plakate „JETZT STAUBT’S“ mit 5 verschiedenen Motiven zur PGR-Wahl 2017
- April 2017 Arbeitshilfe zur Pfarrgemeinderatswahl 2017 „JETZT STAUBT’S“ – „Kirche vor Ort ist im Umbruch“
- 04. April 2017 Flyer zur Veranstaltung „Schwierigkeiten mit der Brüderlichkeit – Heinrich Böll und die christlich-jüdische Zusammenarbeit“ am 04. April 2017, Kartäuserkirche, Köln
- 24. April 2017 Presseeinladung zum Pressegespräch am 02. Mai 2017 „Tagebuch der Anne Frank in Köln“
- 02. Mai 2017 Presseeinladung zur Ausstellungseröffnung am 06. Mai 2017 „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.“
- 02. Mai 2017 Pressehandout: Anne Franks Tagebuch vom 05. Mai bis 05. Juni 2017 in Köln „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“
- Mai 2017 Plakat zum Diözesantrag der Ökumene am 01. Juli 2017 „Solus Christus – Eckstein und Anstoß“
- Mai 2017 Einladungsflyer zum Diözesantrag der Ökumene am 01. Juli 2017 im Katholisch-Sozialen Institut Siegburg, „Solus Christus – Eckstein und Anstoß“
- Mai 2017 Katalog des Anne Frank Zentrums zur Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“
- Mai 2017 Flyer des Anne Frank Zentrums zur Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“
- Mai 2017 Handreichung des Anne Frank Zentrums für Begleitungen zur Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ durch Peer Guides
- 06. Mai 2017 Programmheft „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ – „Eröffnung der Ausstellung“
- 07. Mai 2017 Programmheft „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ – „Konzert und Lesung mit jiddischen, hebräischen und chassidischen Liedern rund um Anne Franks Leben“
- Mai 2017 Einladungsflyer „Blickwechsel“ – Gesprächsabende in Köln
- Mai 2017 JETZT STAUBT’S! – Wahlmappe mit Formularen zur Vorbereitung der PGR-Wahl 2017
- Mai 2017 JETZT STAUBT’S! – Kartensatz „Wahlen zum Pfarrgemeinderat 11. – 12. November 2017“
- 15. Mai 2017 Presseeinladung zum Diözesantrag der Ökumene auf dem Michaelsberg „Gemeinsamkeiten im Glauben entdecken“

- Mai 2017 Korrekte Neubindung der Broschüre „Denn es ist uns nicht egal: Argumente für die Katholische Grundschule“
- 19. Juni 2017 Pressemitteilung „900 Schüler sahen Tagebuch“ Partnerinnen und Partner ziehen positives Fazit zur Veranstaltungsreihe zur NS-Zeit
- 03. Juli 2017 Pressemitteilung „Es geht nur miteinander“ Stellungnahme zur Klausurtagung des Diözesanpastoralrates
- 10. Juli 2017 Pressemitteilung „Gemeinsamkeiten erkennen“
- Mitte Juli 2017 Einladung Sommerfest 2017 am 01. September 2017 im Katholisch-Sozialen Institut, Michaelsberg Siegburg
- 18. Oktober 2017 Pressemitteilung „Nach der Wahl heißt: Den Menschen dienen!“
- 17. November 2017 Pressemitteilung zur PGR-Wahl im Erzbistum Köln „Wahlen geben den Startschuss für pastorales und gesellschaftliches Engagement“
- 17. November 2017 Pressemitteilung Diözesanrat und FC-Spielerin ehren junge Kickerinnen im Kölner Domforum „Mit Respekt erzielt man Tore“
- 17. Dezember 2017 Gaudete „Freut Euch“ Internationale Jugendmesse im Kölner Dom
- 25. Januar 2018 Flyer „Vergangenes wird nicht vergessen“ Gedenkfeier zum Internationalen Holocaust Gedenktag mit Anita Lasker-Wallfisch am Donnerstag, 25. Januar 2018, Katholische Hochschulgemeinde Köln
- 25. Januar 2018 Plakat zur Veranstaltung „Vergangenes wird nicht vergessen“
- 30. Januar 2018 Flyer „Ich hatte großes Glück.“ Esther Bejarano und Microphone Mafia. Veranstaltung am Dienstag, 30. Januar 2018 im Anno-Gymnasium Siegburg
- 30. Januar 2018 Plakat zur Veranstaltung am 30. Januar 2018 mit Esther Bejarano im Anno-Gymnasium Siegburg

Pressemitteilung des Diözesanrates, 02. 05. 2017



Pressehandout, 02. Mai 2017

Anne Franks Tagebuch vom 05. Mai bis 05. Juni in Köln

„Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ rückt die Lebensgeschichte Anne Franks in den Blickpunkt und fördert damit die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung und der Bedeutung von Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie.

Kern des Ausstellungsprojekts ist der pädagogische Ansatz der Peer Education, d.h. „Jugendliche begleiten Jugendliche“. Durch die Begleitung von jugendlichen Peer-Guides werden junge Besucherinnen und Besucher zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Themen aus Geschichte und Gegenwart ermutigt.

Die Ausstellung ist die Größte im Angebot des Anne-Frank-Zentrums (Berlin) und ist in einen historischen Teil und einen aktuellen Teil gegliedert. Auf großen Modulen präsentiert sie sich mittels Bildern, Texten und kurzen Filmen.

Die Ausstellung wird von christlichen und weltlichen Partnerinnen und Partnern aus Köln präsentiert. Das Konzept setzt auf die Auseinandersetzung von Jugendlichen mit der Geschichte von Anne Frank und ihrem Tagebuch. Darin schreibt sie vor dem Hintergrund der damaligen Verfolgung und Lebensumstände über Themen, die auch Jugendliche heute noch beschäftigen: die eigene Entwicklung und die Welt, die sie umgibt.

Große Bildwände erzählen in der Krypta der Katholischen Hochschulgemeinde (Berrenrather Str. 127, 50937 Köln) in sechs Abschnitten von Franks Leben und ihrer Zeit: von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nationalsozialisten, über die Zeit in Amsterdam – die glückliche Kindheit und die schwere Zeit im Versteck – bis zu den letzten sieben Monaten ihres Lebens in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Viele private Fotos erlauben dabei einen ganz intimen Einblick in das Leben der Familie und ihrer Freundinnen und Freunde.

Anne Franks persönliche Geschichte wird in den historischen Kontext gestellt. Wichtige geschichtliche Ereignisse werden kurz erläutert und durch Filme und Aussagen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ergänzt.

Jugendliche können sich in der Ausstellung mit Fragen auseinandersetzen, mit denen sich auch Anne Frank beschäftigt hat und die heute noch aktuell sind. Es sind Fragen zu Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung.

Schulklassen und andere Gruppierungen können sich jetzt beim Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln unter 0221 2576111 oder per Mail info@dioezesanrat.de anmelden. Die Führung ist kostenfrei.

Kölner Stadtanzeiger
12. 05. 2017

AUSSTELLUNG

Das Leben der Anne Frank

„Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ ist der Titel der Ausstellung, die bis 5. Juni in der Krypta der Katholischen Hochschulgemeinde, Berrenrather Straße 127, zu sehen ist. Schulklassen, Vereine und Verbände können sich für Führungen anmelden, die Jugendlichen Gelegenheit gibt, sich mit der Geschichte Anne Franks und ihrem Tagebuch auseinanderzusetzen. Die kostenlosen Führungen übernehmen ebenfalls Jugendliche. Klassen und andere Gruppen können sich beim Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln unter Telefon 0221/2576111 oder per E-Mail anmelden.
info@dioezesanrat.de

Mit Anne aktiv gegen „Rattenfänger“

Ausstellung, Film und Projekte rund ums Tagebuch der Verfolgung

VON MARTINA WINDRATH

Anne, das jüdische Mädchen, schreibt Geschichte. Auch Jahrzehnte nach dem Holocaust gilt immer noch: „Anne kann ein Vorbild sein für junge Menschen heute, wenn man sich den Film über sie ansieht, ihr Tagebuch liest, über Verfolgung spricht, dann imprägniert das gegen die Slogans der Rattenfänger heute“, sagt Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. Dazu tragen ab 5. Mai bis 5. Juni zahlreiche Veranstaltungen bei, von Lesungen bis zum Konzert.

Initiator des großen Kölner Anne-Projekts ist der Diö-

zesanrat der Katholiken in Köln. Kirchen und Hochschulgemeinden, Melanchthon-Akademie und NS-Dokumentationszentrum gestalten es gemeinsam mit Schulen und anderen Mitwirkenden an verschiedenen Orten.

In der Krypta der Kirche der Katholischen Hochschulgemeinde Köln, Berrenrather Straße 127, wird die Ausstellung des Berliner Anne Frank-Zentrums zum Leben des verfolgten jüdischen Mädchens gezeigt, das sich in Holland vor den Nazis versteckte und ermordet wurde. Auf dem Programm steht im NS-Dokumentationszentrum der Dokumentarfilm über die „kölische Anne



Das jüdische Mädchen Anne Frank schreibt Geschichte.

Frank“: Zeitzeugin Faye Cukier. Die 94-Jährige spricht über ihre Verfolgung und Exil. Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums (11. Mai), betont: „Informieren, aufklären und Empathie erzeugen, das ist für Jugendliche so wichtig wie für Erwachsene“.

Anne Frank wurde durch ihr bewegendes Tagebuch zu einer Identifikationsfigur für Generationen. Das soll so bleiben: Studierende führen durchs jüdische Köln, das Kölner Irgardis-Gymnasium lädt zum Rundgang zu „Stolpersteinen“ in Köln ein, die an Opfer des NS-Regimes erinnern. „Wir müssen Flagge zeigen, uns querstellen“, betont Norbert

Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates. „Wehret den Anfängen“, mahnt Michels auch mit Blick auf jüngste rechtspopulistische Veranstaltungen. „Wir leben in einer Zeit, in der Egoismus, Extremismus, Rechtspopulismus bis Terrorismus Kräfte finden, die dem nachfolgen“, warnt Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses. „Das halte ich für gefährlich. Wir brauchen Menschen, die sich erinnern und daraus Schlüsse ziehen.“ Gegen Ausgrenzung und Gewalt anzugehen, sei eine Aufgabe der Kirchen und der ganzen Stadtgesellschaft.

www.dioezesanrat.de

www.domradio.de/themen/kirche-und-politik/2017-05-14/dioezesanrat-der-katholiken-zur-nrw-landtagswahl

14.05.2017

Diözesanrat der Katholiken zur NRW-Landtagswahl

Ein christliches Kreuz machen

Die Kirchen rufen mit vielfältiger Stimme zur regen Wahlbeteiligung auf. Auch der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln tut das. Für den Geschäftsführer Norbert Michels ist wählen eine Christenpflicht.

domradio.de: Wählen ist für jeden Christen eine Pflicht, das sieht auch Kardinal Woelki so - gilt das auch für Sie?

Norbert Michels (Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln): Auf jeden Fall, weil ich finde, dass wir als Christen ein Teil dieser Gesellschaft sind. Wir vertreten verschiedene Werte und das fordert uns geradezu heraus, an dieser Gesellschaft mitzubauen. Bei einer Wahl geht es immer um den Mitbau der Gesellschaft und dafür sind wir als Christen auf der Grundlage unserer Werte verantwortlich.

domradio.de: Jeder kann sich frei zur Politik äußern - auch die Kirchen. Das haben Sie im Vorfeld der Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen auch gemacht. Jetzt sagen einige Leute aber auch, dass die Kirche, einfach nur Kirche sein soll. Was sagen Sie denen?

Michels: Das war eine Zeit lang leider so, dass wir uns als Kirchen sehr zurückgehalten haben und das sogenannte "Sakristeien-Christentum" gepflegt haben. Das finde ich falsch. Als Christen stehen wir mitten in der Welt und wie gesagt, wir haben Werte, die wir die zehn Gebote nennen. Das ist unser Grundgesetz und diese Werte müssen wir offensiv nach außen vertreten und deshalb gehört es sich auch, dass wir uns zu der Wahl einmischen.

domradio.de: Wählen eine "Christenpflicht" - das sieht auch unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki so: Nicht hingehen, geht gar nicht. Bleibt die Frage: Wo macht man als Christ sein Kreuzchen? Haben Sie auf diese Frage eine Antwort?

Michels: Wir haben zunächst mal ein Grundgesetz und danach ist jeder Mensch gleich und wir haben dann unseren sogenannten

christlichen Wertekanon und da steht auch drin, dass jeder Mensch vor Gott gleich ist und deshalb sind die Parteien zu

wählen, die die demokratischen Grundregeln in ihrem Parteiprogramm haben. Es sind die Parteien zu wählen, die die Menschen nicht ausgrenzen, die klar feststellen: Jeder Mensch ist in unserer Gesellschaft und vor Gott gleich zu behandeln und danach kann man sein Kreuzchen machen.

domradio.de: Das schließt schon einige Parteien definitiv aus.

Michels: Parteien, die aus unserer Sicht radikal sind, die Menschen ausgrenzen, sind aus unserer Sicht auch nicht zu wählen.

domradio.de: Nun haben aber einige Menschen Sorge um die christliche Kultur. Die überlegen sich dann zum Beispiel die AfD zu wählen, weil sie vielleicht ihre eigene Menschenwürde gefährdet sehen. Was sagen sie denn diesen besorgten Bürgern?

Michels: Sorge muss man immer ernst nehmen, da steckt auch immer etwas hinter. Da sage ich: Diese Probleme sind auch hausgemacht, auch von den sogenannten etablierten Parteien. Die haben einen Großteil der Menschen in unserem Land nicht nur mit ihrem Parteiprogramm, sondern auch ansonsten nicht mitgenommen. Ich habe oft mit Höhergestellten und Ministern zu tun und wenn ich sie anfrage und so viele Hürden aufgebaut werden, bis ich überhaupt mal eine vernünftige Antwort bekomme, dann sage ich: Da fehlt schon die Bürgernähe. Man kann sich nicht mit jedem Bürger auseinandersetzen, wenn man ein Ministeramt innehat, aber man muss zumindest jeden Bürger ernst nehmen, man muss die Dinge ernst nehmen und man muss versuchen auch und gerade in der heutigen Zeit, Kommunikation nochmal auf andere Art und Weise zu praktizieren. Das heißt auch, dass man von Auge zu Auge miteinander spricht.

Das Gespräch führte Verena Tröster.



Inklusives Laufsport-Ereignis

Neunter Kölner Stadionlauf und Familienspielefest

KÖLN. Unter dem Motto „kirche.läuft“ startet am Sonntag, 18. Juni, im Rhein-Energie-Stadion wieder der Kölner Stadionlauf für Menschen mit und ohne Behinderung. Gleichzeitig findet das Familienspielefest des Erzbistums Köln statt. Wie der Ausrichter des Stadionlaufs, der DJK-Sportverband im Erzbistum Köln, mitteilte, übernimmt in diesem Jahr erstmals der Kölner Erzbischof, Kardinal Rainer Maria Woelki, die Schirmherrschaft für den Stadionlauf.

Das Tagesprogramm beginnt um 10.30 Uhr mit einer integrativen Messe in der Kirche St. Georg in Köln. Von dort aus gibt es einen Bustransfer zum Stadion, wo um 12.30 Uhr das Familienspielefest startet. Ab 14 Uhr beginnen die verschiedenen Läufe und Rennen, darunter ein Bambinilauf für Kindertagesstätten sowie Schülerläufe, ein Kurzstreckenrennen, Läufe über fünf und zehn Kilometer sowie eine Strecke von zehn Meilen. Beim Family & Friends-Lauf starten Familien und Freundeskreise gemeinsam in Dreier- und Sechserteams.

Bei einem Pressegespräch in den Räumen des Hauptsponsors Pax-Bank skizzierte Pressesprecher Alfred Krott die mittlerweile fünfte Beteiligung der kirchlichen Bank. Aus Anlass ihres 100-jährigen Firmenjubiläums hat die Paxbank den „Inklusionspreis 2017“ aus-



Freuen sich auf den Kölner Stadionlauf: Veranstalter, Sponsoren und Unterstützer von „kirche.läuft“. (Foto: pulsschlag)

gelobt – eine Auszeichnung für die Teilnahme und das besondere Engagement für mehr Inklusion im Breitensport. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln untermauerte durch seinen Geschäftsführer Norbert Michels die fortlaufende Beteiligung am Stadionlauf mit dem Ziel, die Jüngsten in Bewegung zu bringen und mit fairen Produkten (Shirts) ins Rennen zu schicken. Dr. Juliane

Mergenbaum vom Referat Behinderten- und Psychiatrieseelsorge im Erzbistum unterstrich die inklusive Zielsetzung des vom Erzbistum getragenen Familienspielefestes. Der DJK Sportverband wies darauf hin, dass die Veranstaltung sich zum mittlerweile größten inklusiven Laufsport-Event in Deutschland entwickelt habe.

ALS

→ www.kirche-laeuft.de

Partnerinnen und Partner ziehen positives Fazit zur Veranstaltungsreihe zur NS-Zeit

900 Schüler sahen Tagebuch

Köln, 19.06.2017. Bis in den Juni hinein, gastierte die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ in der Krypta der katholischen Hochschulgemeinde in Köln. Über 900 Menschen, davon 80% Schülerinnen und Schüler, sahen die bemerkenswerte Präsentation um das Tagebuch der Anne Frank. Ausgebildete Peer-Guides luden die Besucherinnen und Besucher ein, sich mit der Thematik der NS-Zeit auseinanderzusetzen. „Die aktuelle Zeit macht uns mehr denn je bewusst, wie wichtig es ist, auf die barbarischen Taten der Nazis hinzuweisen“, sagt Mitinitiator und Geschäftsführer des Diözesanrates Köln, Norbert Michels. „Wenn nicht wir als Christinnen und Christen sollten für das friedliche und lebendige Leben Vorbild sein und solche Aktionen und Ausstellungen fördern“, ergänzt er.

Eingebettet war die Ausstellung in zahlreichen Veranstaltungen, zu denen ebenfalls mehr als 300 Kölnerinnen und Kölner kamen. Neben Konzerten, Lesungen und Gesprächsrunden zeigte die Medienabteilung des Erzbistums Köln den neuesten Film zum Tagebuch der Anne Frank im Kino des Domforums.

„Diese erfolgreiche Veranstaltungsreihe ermutigt uns, weiterhin nicht zu einer Zeit zu schweigen, die Hass und Tod über die Menschheit gebracht hat“, so Michels. „Wir werden weitere Aktionen, wie Zeitzeugengespräche planen und diese öffentlich zugänglich machen. Wir haben hier eine gesellschaftliche Aufgabe, die wir als Auftrag gerade für unsere jüngere Gesellschaft verstehen“.

Eine Veranstaltungsreihe vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und dem Katholikenausschuss Köln in Kooperation mit folgenden Partnerinnen und Partnern: Anne Frank Zentrum, Domforum, Erzbistum Köln, Medienzentrale des Erzbistums Köln, Erzbischöfliches Berufskolleg Köln, Evangelische Studierende Gemeinde Köln, Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium, Evangelischer Kirchenverband Köln und Region, Katholische Hochschulgemeinde Köln, Katholisches Bildungswerk Köln, KathHO NRW, Melancthon Akademie, Medienwerkstatt des Katholischen Bildungswerks Köln, NS-Dokumentationszentrum Köln, PAX-Bank eG.

Presseinformation
des Diözesanrates
19. 06. 2017

Diözesanrat sorgt sich um Zukunft der Kirche

Vollversammlung fordert offenen Dialog und mehr Teilhabe für Laien in der Gemeindeleitung

KÖLN. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln fordert von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und der weiteren Bistumsleitung einen deutlichen Richtungswechsel, um den Wandel in den immer größer werdenden Kirchengemeinden gemeinsam zu gestalten. Zentrale Forderung ist dabei auch die Frage, welche Teilhabe Laien zukünftig in der Gemeindeleitung bekommen. Denn das Priestertum werde die Leitung zukünftig nicht

mehr nur alleine übernehmen können, ist der Diözesanrat überzeugt.

Dazu beschloss das höchste Laiengremium im Erzbistum Köln bei seiner Vollversammlung in Düsseldorf einen Leitungsantrag, der mit folgenden Forderungen endet:
1. Der Erzbischof wird gebeten, Veränderungsprozesse zusammen mit dem Diözesanrat und gegebenenfalls weiteren Gremien anzustoßen. Der Diözesanrat wird seine Vorstellungen

von Gemeinde, ihre Gestaltung und ihre Funktionen in den Beratungsgremien des Erzbistums Köln sowie im Zentralkomitee der deutschen Katholiken einbringen.

2. Zum Sommer 2017 beginnt ein Gesprächsprozess zwischen dem Erzbischof und dem Diözesanrat, der bis Ende 2018 mit klaren Zielvorgaben für die Gemeindeentwicklung und einem neuen Verständnis von pastoralem Personal, Laiinnen und Laien abgeschlossen wird.

3. Die gemeinsame Arbeit von Erzbischof und Diözesanrat wird dabei gekennzeichnet sein von Transparenz und offener Kommunikation.

Hintergrund der Forderungen ist, dass „vielerorts die Grenze der Belastung überschritten ist und auf der Stelle Handlungsbedarf besteht“, erläuterte Diözesanratsvorstand Tim O. Kurzbach nach der Vollversammlung. „Die Zukunftsfähigkeit einer Kirche, die die Größe pastoraler Einheiten

von der Anzahl verfügbarer und fähiger Priester abhängig macht, ist stark anzuzweifeln“, fasste Kurzbach zusammen. Katholikinnen und Katholiken fühlten sich schon jetzt oft in ihrer Kirche fremd und in der Gemeinde heimatlos. Kurzbach: „Wir wünschen uns einen guten Dialog um den vor zwei Jahren begonnenen Geistlichen Weg der Erneuerung gemeinsam zu gestalten“.

In einer ersten Stellungnahme dankte das Erzbistum Köln

für die Initiative. Viele der vorgetragenen Punkte entsprächen den Vorschlägen, die Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki selbst bereits in seinem Fastenhirtenbrief 2016 geäußert habe. Der vom Erzbischof initiierte Pastorale Zukunftsweg fordere alle Gläubigen und Institutionen des Erzbistums dazu auf, im Sinne der Vision einer erneuerten Kirche, die noch „kein fertiges Modell“ ist und sein kann, diese gemeinsam zu entwickeln. (kmü)

www.domradio.de/themen/erzbistum-koeln/2017-06-26/warum-koelner-katholiken-einen-richtungswechsel-den-gemeinden-fordern

26.06.2017

Warum Kölner Katholiken einen Richtungswechsel in den Gemeinden fordern

An der Grenze der Belastung

Pfarreien werden im Erzbistum Köln schon seit längerem vergrößert und zu weiträumigen Seelsorgeräumen umformiert. Ohne Laien würde das alles nicht funktionieren, sagt Cornel Hüsch vom Diözesanrat gegenüber domradio.de.

domradio.de: Seit langem wird im Erzbistum Köln über die optimale Struktur von Gemeinden, Pfarreien und Seelsorgebereichen nachgedacht. Jetzt gibt es auch noch größere "Sendungsräume" wo ein Pfarrer für mehrere Seelsorgebereiche ernannt wird.

Cornel Hüsch (stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln): Wir haben von Kirchengemeinden zu Pfarrgemeinden gewechselt, diese in viel größere Seelsorgebereiche mit 20.000 Seelen umgewandelt und nun kommen noch Sendungsbereiche mit 50.000 Seelen und mehr dazu. Wie soll das eine wirksame, auf Laien gestützte Arbeit möglich sein? Da stellen sich viele dieselben Fragen: Wie können wir die Verbindung zu unserem Glauben halten? Wie werden wir mit unseren Seelsorgern umgehen? Und wie werden zukünftig die Leitungsfragen in den einzelnen Pfarreien beantwortet?

domradio.de: Und da sind wir schon bei einer konkreten Forderung. Sie sagen ja, warum nicht mehr Laien in die Leitung?

Hüsch: Ja, das ist ganz wichtig. Wir verstehen uns nicht als Notnagel oder letzte Hilfe. Sondern wir möchten, dass mit den neuen Gemeinden auch die Verantwortung von Männern und Frauen in der Kirchenleitung klarer wird. Wir setzen uns dafür ein, dass wir über partizipatorische Leitungsmodelle nachdenken, wo eben auch erfahrene Männer und auch Frauen die Leitung mit übernehmen können und vielleicht auch an vielen Stellen die Leitung alleine haben.

domradio.de: Welche Aufgaben in der Gemeindeleitung könnten aus Ihrer Sicht Laien übernehmen?

Hüsch: Unverrückbar ist, dass für den Mittelpunkt und das Zentrum – die Eucharistie – weiterhin ein geweihter Priester notwendig sein wird. Das ist eine Stelle, bei der wir selbstverständlich die Rolle der Priester sehen. Die meisten anderen Funktionen, die erfüllt

werden müssen von der Verwaltung, Personalverwaltung über unterstützende Maßnahmen – das können selbstverständlich auch Laien als Leitung wahrnehmen. Aber auch Erstgespräche mit Gläubigen, die Hilfe und Halt suchen, können von Laien durchgeführt werden. Nicht nur die Frage, ob Beerdigungsfeiern auch würdig von Nichtgeweihten durchgeführt werden können, spielt hier eine Rolle, sondern auch der Gottesdienst und die seelsorgerische Begleitung von Männern und Frauen in Not und Sorge.

domradio.de: Vor zwei Jahren haben Sie schon den "Geistlichen Weg der Erneuerung" gemeinsam begonnen. Was hat sich denn in den zwei Jahren getan und was fehlt da noch?

Hüsch: Also zunächst einmal haben wir vor zwei Jahren eine große Öffnung und auch eine große Hoffnung verspürt – auch mit Papst Franziskus, der viele Impulse in die Kirche gegeben hat. Er macht es in vielen Dingen vor, von alten Strukturen das über Bord zu werfen, was lähmt und hemmt und neue Wege zu gehen zu den Menschen an die Rändern der Gesellschaft. Das ist unser gemeinsames Ziel, unser gemeinsamer Weg, den wir mit dem Erzbischof von Köln gemeinsam auch intensiv gehen wollen. Wir möchten nur Klarheit auch bei der Frage, wie es weitergehen soll mit der Größe der Gemeinden und den Seelsorgebereichen. Wir sehen uns da an eine Belastungsgrenze gekommen und da muss man auch offen und ehrlich drüber nachdenken. Nicht überall da, wo ein Priester ist, ist Gemeinde, sondern wo Christen der frohen Botschaft folgen und sich für Menschen einsetzen, da ist Gemeinde. Und so wollen wir unser Erzbistum auch denken und auch strukturieren, dass wir von unten nach oben das Bistum neu denken und mit den Menschen, die wir haben gestalten.

domradio.de: Wie sehen Sie Ihre Chancen, dass Sie Ihre Ideen auch verwirklichen können?

Hüsch: Bisher haben wir den Erzbischof von Köln, Kardinal Woelki, als einen außerordentlich aufmerksamen Zuhörer erlebt. Wir möchten jetzt mit ihm gemeinsam handeln.

Das Interview führte Heike Sicconi. (DR)



Pressemitteilung des Diözesanrates, 29. 06. 2017

Kandidaten für Pfarrgemeinderäte gesucht

Erzbistum Köln / Wahlen Pfarrgemeinderat 2017 / Abgabetermin Liste

Köln, 29.06.2017 (lifePR) - Am 3. Juli werden die Vorschlagslisten mit den Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl (PGR-Wahl) im Erzbistum Köln am 11. und 12. November veröffentlicht. Bis zu diesem Zeitpunkt können sich Interessierte in den Pastoralbüros der Pfarrgemeinden für eine Kandidatur melden. Die diesjährigen Wahlen stehen unter dem Motto „Jetzt staubt's – Kirche vor Ort ist im Umbruch“.

Wählbar sind Gefirmte, die unter anderem am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und ihren Wohnsitz im Seelsorgebereich haben. Darüber hinaus sollten sie aktiv am Gemeindeleben teilnehmen und motiviert sein, an der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben des Pfarrgemeinderats mitzuwirken. Dazu gehört, gemeinsam mit dem Pfarrer an der Umsetzung des lokalen Pastorkonzepts mitzuwirken, das sozial- und gesellschaftspolitische Engagement der Gemeinde mitzugestalten und die verschiedenen Gruppen im Seelsorgebereich zu vernetzen. (pek170629-vey)

www.domradio.de/themen/erzbistum-koeln/2017-06-30/erzbistum-koeln-beraet-ueber-zukunft



30.06.2017

Erzbistum Köln berät über Zukunft

Laien für Richtungswechsel

Mit der Seelsorge in großflächigen Pfarreien befasst sich an diesem Freitag und Samstag der Diözesanpastoralrat im Erzbistum Köln. Im Vorfeld forderten die katholischen Laienvertreter von Kardinal Woelki einen Richtungswechsel.

Das zentrale Beratungsgremium von Erzbischof Rainer Maria Woelki mit Führungskräften der Erzdiözese, Geistlichen, pastoralen Mitarbeitern und zehn Laien aus dem Diözesanrat kommt in Bergisch Gladbach zusammen, wie die Erzdiözese mitteilte. Die vertretenen Laien plädieren für eine Anpassung der Ausrichtung von Kardinal Woelki, um den Wandel in den immer größer werdenden Kirchengemeinden zu gestalten. Dazu notwendig sei es, Laien stärker an der Gemeindeleitung zu beteiligen, so der Diözesanrat. Denn die oft überlasteten Priester könnten die Leitung nicht mehr allein bewältigen.

Tagung des Diözesanpastoralrats des Erzbistums Köln

© Martin Korden (DR)

Guter Dialog als Wunsch aller Beteiligten

"Die Zukunftsfähigkeit einer Kirche, die die Größe pastoraler Einheiten von der Anzahl verfügbarer und fähiger Priester abhängig macht, ist stark anzuzweifeln", erklärte Diözesanratsvorsitzender Tim O. Kurzbach. Katholiken fühlten sich schon jetzt oft in ihrer Kirche fremd und in der Gemeinde heimatlos. Kurzbach: "Wir wünschen uns einen guten Dialog, um den vor zwei Jahren begonnenen Geistlichen Weg der Erneuerung gemeinsam zu gestalten".

Woelki hatte sich in seinem Fastenhirtenbrief 2016 für mehr Mitverantwortung der Laien in der Kirche ausgesprochen. Das Erzbistum Köln werde "keine von Hauptberuflichen mehr versorgte Kirche sein, sondern eine miteinander gestaltete, getragene und verantwortete Kirche".

(KNA)

www.dioezesanrat.de/aktuelles/aktionen-und-veranstaltungen/aktionen-detailseite/gemeinsamkeiten-erkennen-solus-christus-am-01072017.html

Gemeinsamkeiten erkennen "Solus Christus"

01.07.2017 Aktionen/Veranstaltungen

Das Jahr 2017 ist für alle Christinnen und Christen ein besonderes Jahr. Es erinnert uns an die vor 500 Jahren angeschlagenen Thesen Luthers, die zur Reformation führten. Seither gehen evangelische und katholische Kirche parallele Wege. In den letzten Jahrzehnten steht jedoch die Ökumene vielerorts im zentralen Fokus und wird mit verschiedenen Veranstaltungen zum diesjährigen Reformationsjahr unterstrichen.

Worin stecken Gemeinsamkeiten und Verbindendes? Um diese Frage drehte sich auch der Diözesantrag Ökumene, der an historischer Stätte im neuen Katholisch-Sozialen Institut (KSI) in Siegburg stattfand. 100 Christinnen und Christen folgten der Einladung vom Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und dem Diözesanrat Köln.

Gleich zu Beginn erhielt Initiatorin Gabriele Behr für ihre einleitenden Worte Applaus: „Wir feiern dieses Reformationsjubiläum gemeinsam. Und wer hätte dies noch vor ein paar Jahren gedacht“. Als Vorstandsmitglied und Leiterin der Ad hoc-Kommission „Ökumene“ führte Behr die Vorbereitungen für diese eindrucksvolle Veranstaltung.

Mit seinem Einstiegsreferat sprach Frère Timothee vielen Gästen im vollbesetzten Saal aus dem Herzen:

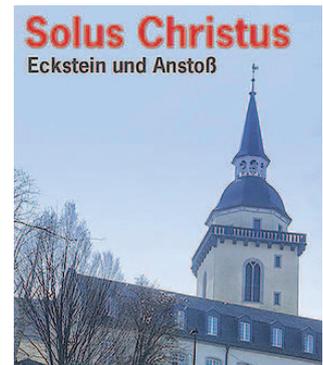
„Die Kirche ist nie so sehr eins, wie wenn sie gemeinsam auf Christus blickt, der ihr Haupt ist, und dessen Körper sie ist, den sie zur Darstellung bringen soll“.

Der Taize-Bruder lud alle herzlich dazu ein, gemeinsam Jesus als Kraftquelle zu erkennen.

In den anschließenden Workshops kamen die Teilnehmenden ins Gespräch über Jesus Christus und über ihre ganz praktischen Fragen zur Ökumene vor Ort. Vielfach war in den Gruppen zu hören, dass das gemeinsame Glauben vor Ort schon lebendige Realität ist, ohne dass viel darüber gesprochen wird.

Nach einer gemeinschaftlichen musikalischen Runde, setzte Prof. Dr. Cornelia Richter ihren Referatsschwerpunkt auf die konkrete Theologie der Reformation. Vor der ökumenischen Vesper dankte Pfarrer Dr. Martin Bock vom Evangelischen Gemeindeverband dem Diözesanrat Köln für die Initiative.

Es bleibt zu wünschen, dass nach diesem erfolgreichen Tag viele Gemeinsamkeiten folgen. Glauben wir doch zusammen an den einen Jesus Christus, der uns im Alltag des Lebens Stärke und Mut verleiht.



www.domradio.de/themen/erzbistum-koeln/2017-07-03/erzbistum-koeln-setzt-mehr-auf-laien

03.07.2017

Erzbistum Köln setzt mehr auf Laien "Kirchenschule" geplant

Angesichts größer werdender Pfarreien sucht das Erzbistum Köln nach Wegen, Ehrenamtliche stärker in die Seelsorge einzubinden. Dazu ist eine "Art neuer Kirchenschule" geplant, wie der Diözesanpastoralrat des Erzbistums in Aussicht stellte.

Sogenannte Wegbegleiter, die aus der pastoralen Praxis in den Gemeinden kommen und besonders geschult werden, sollen das Zusammenwirken von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in den Gemeinden unterstützen. Darüber beriet der Diözesanpastoralrat als zentrales Beratungsgremium des Erzbistums Köln, wie dieses am Montag mitteilte. Unterstützt werden solle dieses Unterfangen durch eine "Art neuer Kirchenschule" in Form von Weiterbildungsangeboten, in der Glauben gelebt und gelernt werden könne, hieß es. Notwendig sei es, "eine neue Sprachfähigkeit in Glaubensdingen" zu vermitteln.

Positive Bilanz der Laien

Die Vertreter der katholischen Laien zogen eine positive Bilanz der Beratungen; sie seien "von einer konstruktiven und partizipativen Grundhaltung" geprägt gewesen. Optimistisch stimme die Aussage, dass künftig auch Laien in einem Leitungsteam die Geschicke vor Ort mit in die Hände nehmen sollten. "Das ist ein guter und wichtiger Schritt hin zu dem, was wir in der vergangenen Woche gefordert haben", erklärte der Diözesanratsvorsitzende Tim-O. Kurzbach.

Der Diözesanpastoralrat beschloss nach den Angaben, dass er sich künftig drei- statt zweimal pro Jahr trifft, um die künftige Seelsorge zu beraten. Dem zentralen Beratungsgremium von Erzbischof Woelki gehören 70 Mitglieder an, darunter Führungskräfte der Erzdiözese, Geistliche, pastorale Mitarbeiter und zehn Laien aus dem Diözesanrat. (KNA)

04.07.2017

Kölner Diözesanrat über mögliche "Kirchenschulen" für Laien "Eine wirklich heftige Veränderung"

Eine "Kirchenschule" soll Laien besser ausbilden und die Hauptamtlichen entlasten. Darüber hat der Diözesanpastoralrat des Erzbistums Köln beraten. Der Diözesanratsvorsitzende Tim Kurzbach spricht im Interview von einer "Entlastung für Pfarrer".

Wie können Laien besser in die Gemeinde eingebunden werden? Das war großes Thema bei einer Klausurtagung des Diözesanpastoralrats im Erzbistum Köln, bei der auch Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki gesprochen hat. Das Beratungsgremium hat auch über eine "Kirchenschule" für Laien beraten. Einen Beschluss oder eine Entscheidung durch den Diözesanpastoralrat zu diesem Thema hat es jedoch noch nicht gegeben.

domradio.de: Wo könnten die Nicht-Geweihten, die Laien, jetzt demnächst in die Schule gehen?

Tim Kurzbach (Vorsitzender des Diözesanrates im Erzbistum Köln): Die Bezeichnung "Schule" darf man nicht zu wörtlich nehmen. Es gibt schon jetzt ganz viele Talente in den Gemeinden. Die Gemeinden sind schon jetzt überhaupt nicht denkbar, wenn man sie auf das Pastoral-Team oder den Priester begrenzen würde. Aber wir haben gesagt: Wenn Laien jetzt noch verbindlicher in die konkrete Leitung von Gemeinden eingebunden werden sollen, müssen wir uns fragen, was sie noch brauchen. Wir haben als Diözesanrat schon lange Erfahrung mit der Weiterbildung. In der Thomas-Morus-Akademie machen wir schon seit Jahren Seminare zur Strukturierung von Arbeit - und zur Frage, wie man die Arbeit auch geistlich aufladen kann. Diese Themen wollen wir mit Fokus auf die neue Herausforderung nochmal reflektieren.

domradio.de: Geht es nur um die Ausbildung neuer Verwaltungsleiter oder auch ums Pastorale?

Kurzbach: Ausdrücklich nicht. Die Verwaltungsleiter sind eine Entlastung für die Pfarrer. Damit sollen sie mehr Freiraum für Pastoral bekommen, aber auch um ein Leitungsteam zu organisieren und zu begleiten, zum Beispiel bei der Neustrukturierung von Pfarrgemeinden. Dafür sollen Pfarrer jetzt den Freiraum bekommen. Aber natürlich waren Laien auch schon in den vergangenen Jahrzehnten schon in der Verwaltung hilfreich tätig. Kein Kirchenvorstand wäre ohne getaufte und gefirmte Laien denkbar gewesen.

domradio.de: Was für ein Abschluss soll denn am Ende der "Kirchenschule" stehen? Was kann ich damit anfangen?

Kurzbach: Der "Abschluss" wird eine erfolgreiche und breite Bewegung von getauften und gefirmten Christen in allen Orten unseres Bistums sein. Sie dürfen das nicht zu formell sehen. Es werden auch sehr indivi-

duelle Wege sein, die da gegangen werden müssen. Es geht eher um die zentrale Frage: Was braucht man vor Ort auch ganz konkret, damit Kirche spürbar wird? Es werden wir Laien sein, die an vielen Orten Kirche repräsentieren werden, weil Strukturen mit Hauptamtlichen und Priestern in der Zukunft in der Fläche nicht mehr da sein werden.

domradio.de: Abgesehen von der Kirchenschule. Sie haben am Wochenende ein deutliches Zeichen von Erzbischof Woelki für ein stärkeres Miteinander gefordert. Kam dieses Zeichen?

Kurzbach: Es ist wichtig, dass Zeichen der konkreten Weiterentwicklung kommen. Das war jetzt auf unserer Vollversammlung deutlich spürbar. Wir wollen jetzt wissen, wo die Reise hingehet - wohlwissend, dass man ein absolutes Ende nie vorhersehen kann. Was bedeutet das jetzt konkret? Wie können wir dezentral unsere Gemeinden aktiv halten? Das haben wir dem Erzbischof, der Bistumsleitung und dem ganzen Diözesanpastoralrat so vorgetragen und im guten Miteinander festgestellt: Ja, es muss sich jetzt auf den Weg gemacht werden.

Die Pastoralteams müssen darauf sensibilisiert und geschult werden, dass die Laien mehr in die Verantwortung genommen werden müssen. Und wir müssen uns auf den Weg machen, unsere Strukturen und unsere Mitglieder fit zu machen, damit diese Aufgabe auch gut gestemmt werden kann. Nochmal: Es wird schon unendlich viel geleistet und dafür kann man nur unendlich dankbar sein. Doch das, was wir jetzt vorhaben, ist nochmal ein ganz neuer Schritt für die Verantwortlichkeit von Laien.

domradio.de: Wann können wir mit der "Kirchenschule" rechnen?

Kurzbach: Wir sind uns mit dem Diözesanrat einig geworden, dass wir noch bis Ende des Jahres brauchen, um die Ausbildung wirklich durch zu konzeptionieren. Aber dann wird es mit den ersten Kursen losgehen. Klar ist auch, wir befinden uns in einem Prozess. In einer langen Kirchentradition ist das eine wirklich heftige Veränderung und Dynamik, die aber für mich ohne Alternative ist. Deswegen wird es auf dem Weg dahin sicherlich Anpassungen und Veränderungen geben. Aber dafür gibt's auch den Diözesanrat, dass wir als Stimme der Laien die Bistumsleitung immer wieder darauf hinweisen, wo nachgesteuert werden muss.

Das Gespräch führte Tobias Fricke.(DR)



Tim Kurzbach

© dpa (dpa)

Nachruf

Kurbach trauert um Kardinal Meisner 

Aktualisiert: 05.07.17 - 18:31



Kardinal Joachim Meisner besuchte häufig Solingen. Hier predigte er zum 100-jährigen Bestehen von St. Mariä Empfängnis. © Uli Preuss

Oberbürgermeister Tim Kurbach (SPD) zeigte sich am Mittwoch bestürzt über die Nachricht vom Tode des früheren Erzbischofs von Köln, Kardinal Meisner. Er war während eines Bayern-Urlaubs mit 83 Jahren gestorben: „Sein Tod erfüllt mich mit Trauer. Bei unserem letzten persönlichen Treffen an Fronleichnam Mitte Juni wirkte er noch agil und gesund, deswegen kam die Nachricht für mich so überraschend. Kardinal Meisner war ein streitbarer, leidenschaftlicher Geist, der sich nicht scheute, auch schwierige Positionen zu vertreten.“

Kurbach weist auf eine wenig bekannte Position Meisner hin: „Er ist klar gegen totalitäre Systeme speziell in Osteuropa eingetreten, für mich eines seiner großen Verdienste. Ich erinnere mich gut an den ersten Solinger Katholikentag, als ich ihm kurz nach seiner Ernennung zum Kölner Erzbischof zum ersten Mal begegnet bin. Bei unserer späteren Zusammenarbeit in meiner Rolle als Vorsitzender des Diözesanrates kannte ich ihn als harten, in der Sache aber immer fairen Partner. Mir wird eine Vielzahl intensiver, guter und persönlicher Gespräche mit einem spannenden, vom Glauben erfüllten Menschen in Erinnerung bleiben“, so der Oberbürgermeister. red

Kölnische Rundschau , 10. 07. 2017

 MONTAG, 10. JULI 2017
NUMMER 157

Kirchen-Kick mit kölschen Köpfen

Fair handeln, Respekt zeigen, Hilfe bereitstellen – auf und neben dem Platz. Das wünschte sich der DJK-Sportverband am Sonntag auf den Vorwiesen des Rheinenergie-Stadions von über 100 Fußballteams, die am vom DJK organisierten Turnier „Kirche,kickt“ teilnahmen. „Hier kommt alles zusammen, was irgendwie mit Kirche zu tun und Spaß am Sport hat“, so Veranstalter Volker Lemken über das breite Teilnehmerfeld. Ob Vereinsmannschaften, Jugendzentren und -einrichtungen oder gemischte Teams aus Spielern mit und ohne Handicap – ganz egal. „Hier kickt jeder gegen jeden, egal was er hat. Dafür ist dieses Turnier ja da“. Eröffnet wurde das Turnier am Morgen von den FC-Vizepräsidenten **Markus Ritterbach** und **Toni Schumacher**. Der „Tünn“ zeigte sich begeistert: „Ich finde das hier so toll, ihr dürft mich gerne jedes Jahr fragen, ob ich wiederkomme.“ so der ehemalige Nationaltorhüter. Auch Schirmherr **Pfarrer Franz Meurer** schaute am Nachmittag in Müngersdorf vorbei.



Da simmer dabei: FC-Vizepräsidenten Toni Schumacher und Markus Ritterbach eröffneten „Kirche, kickt“ am Sonntag. (Foto: Meisenberg)

„Keine Kirche ist durch das Reformationsjubiläum unverändert geblieben“

Das „Wir“ wurde beim gut besuchten Diözesantag der Ökumene in Siegburg groß geschrieben

08.07.2017

Es war ein besonderer Diözesantag in Siegburg. Es war ein Tag der Ökumene zum Lutherjahr und Christusjahr 2017, der insgesamt rund hundert Protestanten und Katholiken im Katholisch-Sozialen Institut des Erzbistums Köln auf dem Michaelsberg zusammenführte. Das „Wir“ wurde groß geschrieben. „Wir feiern das Reformationsjubiläum ökumenisch. Wir feiern es international. Wir feiern es geschwisterlich – Männer und Frauen“, begrüßte Gabriele Behr, Vorstandsmitglied des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.



„Solus Christus – Eckstein und Anstoß“ war der Diözesantag in Siegburg überschrieben, den Andrea Vogel, Rainer Fischer und Martin Bock (v. re.) mit vorbereitet und gestaltet hatten.

Glauben ist eine Herzenskraft

Den Glauben als eine Herzenskraft erklärt: „Dr. Richter hat verdeutlicht, dass die Beziehung zu Christus und die Identifikation mit ihm vor allem eine persönliche ist“, so Bock. Damit seien die unterscheidenden Aspekte zwischen den christlichen Konfessionen nicht mehr so wichtig. Verschiedene Akzente des Glaubens seien laut Richter nicht auf Trennungen hin zu interpretieren, sondern beruhten vielmehr auf unterschiedlichen Erfahrungen. Entschlossenheit und Zuversicht Vor der abschließenden Vesper in der benachbarten Abteikirche St. Michael moderierte Bock ein anregendes ökumenisches Podiumsgespräch zur Frage „Die Zukunft der Kirche ist ökumenisch – an der Schwelle zu einer neuen Gemeinsamkeit?!“. Darin forderten Pfarrerin Andrea Vogel, Superintendentin des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch, und Monsignore Rainer Fischer, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Köln, Entschlossenheit und Zuversicht.

Ökumenische Partnerschaftsvereinbarungen

Vogel, die auch dem Ökumeneausschuss im Rheinisch-Bergischen Kreis vorsitzt, berichtete von Beispielen guter Kooperation vor Ort. In ihrem Kirchenkreis habe man jüngst nicht nur den 3. Ökumenischen Kirchentag in Köln-Dellbrück und Köln-Holweide gefeiert, sondern auch die Vereinbarung einer intensiv gelebten Partnerschaft in den beiden Stadtteilen ratifiziert. Zudem erinnerte die Superintendentin an die deutschlandweit erste ökumenische Partnerschaftsvereinbarung zwischen Katholiken und Protestanten im rechtsrheinischen Köln-Neubrück im Jahr 1999. Trotz Personalwechsel auf beiden Seiten und Änderung von Gemeindestrukturen habe diese Vereinbarung Gültigkeit.

„Es stehen Menschen dahinter, die bereit sind, diese Vereinbarung zusammen und weiter zu tragen und einer Linie zu folgen“, erklärte Vogel. Wenn etwas verbindlich festgeschrieben sei, ergänzte Fischer, sei die Erinnerung daran greifbarer, was die Vorväter Gemeinsames beschlossen hätten. Das Reformationsjahr bewegt alle „Ganz bestimmt“ habe das Reformationsjubiläum die Ökumene befördert, meinte der Vorsitzende der ACK. Große Skepsis habe sich verwandelt in ein „mitgehen wollen“. Die katholische Kirche sei auf allen Ebenen einbezogen worden, so Fischer, und erinnerte etwa an das Treffen des Lutherischen Weltbundes mit dem Papst in Lund. Überhaupt: „Keine Kirche ist durch die Feier des Jubiläums unverändert geblieben“, konstatierte der im Kölner Süden tätige Subsidiar. „Es hat mit uns allen etwas gemacht. Wir sind alle angesteckt worden.“ Aber noch wisse man nicht, wohin der Zug fahre.

Gemeinsam auf den Weg machen

„Ich wünsche mir manchmal mehr, als wir haben und möglich ist“, sagte Vogel mit Blick auf die ökumenische Taufe. Auch Fischer kann sich gut vorstellen, das gemeinsame Sakrament der Taufe konfessionsverbindend zu feiern. Dogmatische Gründe für ein Verbot von katholischer Seite sehe er nicht. Dringend müssten sich Kirchenleitungen und Gemeinden gemeinsam auf den Weg machen. „Noch haben wir es nicht geschafft, uns gegenseitig in den Arm zu nehmen und mit unserer jeweiligen Geschichte und Erfahrung zumindest ein Stück gemeinsam zu gehen.“

Sehr positives Fazit

Ein solcher Tag sei wichtig, „damit wir im Gespräch bleiben“, bedankte sich Andrea Vogel in ihrem Schlusswort. „Es gibt hier schon ein echtes Bemühen um Ökumene. Man spürt, wie schnell und selbstverständlich man über Ökumene ins Gespräch kommt.“ Auch Martin Bock bezeichnete den Diözesantag als „sehr gelungen“: „Wir haben gemeinsam gesungen, diskutiert, sind in ganz vielen Aspekten in die Bibel eingedrungen.“

Der Leiter der Melancthon-Akademie stellte dankbar heraus, dass der „Diözesantag der Ökumene“ zu den wenigen Veranstaltungen im Erzbistum Köln zählt, die das Reformationsjubiläum so zentral und in ökumenischer Trägerschaft aufgegriffen hat. „Solus Christus – Eckstein und Anstoß“ war der Diözesantag in Siegburg überschrieben, den Andrea Vogel, Rainer Fischer und Martin Bock (v. re.) mit vorbereitet und gestaltet hatten. Dr. Cornelia Richter während ihres inspirierenden Vortrags: „Sie hat die reformatorische Position so erklärt, dass die katholischen Geschwister diese mit dem Herzen aufnehmen können.“

Kirchenzeitung 14. 07. 2017

Äußerungen nie belanglos

Joachim Kardinal Meisner gehörte zu den bedeutenden Bischöfen im deutschen Episkopat, aber auch in der Weltkirche. Seine besondere Fähigkeit war es, klar und eindeutig Stellung zu beziehen. Selten riefen seine Äußerungen keine Reaktionen hervor, nie waren sie belanglos. Zu seinen besonderen Merkmalen gehörten seine Erfahrungen von Kirche in der Diktatur. Das kooperative Verhältnis von Staat und Kirche in der Bundesrepublik blieb ihm zuweilen fremd. Meisners besondere Sorge galt Ehe, Familie und Kindern und vor allem dem ungeborenen Leben. Bei diesen Themen wird seine Stimme lange nachhallen. Über seine gesamte Zeit als Erzbischof von Köln durfte ich ihn als Vorsitzender des Diözesanrates begleiten. Es war nicht immer einfach. Oft galt es Brücken zwischen schwierigen Positionen zu bauen. Trotzdem waren meine vielen Gespräche immer vertrauensvoll, verlässlich und nachhaltig. Für viele Anregungen und Wegweiser bin ich ihm sehr dankbar.



THOMAS NICKEL
EHEMALIGER VORSITZENDER DES DIÖZESANRATS

www.demokratie-stimmt.de/die-statements/25-juli-tim-kurzbach/



Tim Kurzbach, Oberbürgermeister Solingen, SPD

"Es ist wichtig, dass Demokratinnen und Demokraten miteinander streiten um den richtigen Weg und dass es auch viele Alternativen gibt. Aber wir dürfen uns niemals auseinanderdividieren lassen, sodass die Kräfte, die das friedliche Zusammenleben bewusst desavouieren, Recht erhalten", betont Tim Kurzbach (SPD), Oberbürgermeister von Solingen in seinem Beitrag für das Projekt "Demokratie stimmt!"

Kirchenzeitung Juli 2017

ERZBISTUM aktuell

Laien können eine Menge bewegen

Ökumenetag des Diözesanrates mit der Evangelischen Kirche

SIEGBURG. Der vielleicht wichtigste Satz auf dem Ökumenetag, zu dem der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum und der Evangelische Kirchenverband Köln und Region ins neue Katholisch-Soziale Institut (KSI) auf den Michaelsberg eingeladen hatte, fiel nicht im Plenum, sondern in einer der acht Arbeitsgruppen. „Wir Laien können eine Menge bewegen, wenn wir nicht immer nur nach oben sehen, was geht.“ So formulierte es eine der gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vielleicht fühlte sie sich durch eine Aussage von Frère Timothée aus der Gemeinschaft von Taizé dazu ermutigt. Er hatte in seinem Einführungsimpuls, überschrieben „Glaube ist kein Leistungssport“, formuliert: „Ein guter Christ ist nicht dadurch ein guter Christ, dass er bestimmte Dinge tut oder nicht tut. Sondern weil er ein guter Christ ist, tut oder lässt er bestimmte Dinge.“ Die Kirche sei doch eins, weil Christus einer sei.

Da der Tag als Ermutigung im gemeinsamen Glauben im Blick auf Jesus Christus angelegt war, hatten die Organisatoren auch davon abgesehen, die Teilnehmer nach ihrer Konfession zu befragen und das auch sichtbar zu machen. So kam man in acht Arbeitsgruppen „unbelastet“ ins Gespräch.

Die Mitte des christlichen Glaubens sei nicht ein Prinzip, eine Idee, eine Moral, sondern die Person Jesu. Durch sein Leben, Sterben und Auferstehen sei er zum Eckstein und Anstoß geworden, hatten Tim O. Kurzbach, der Vorsitzende des Diözesanrates, und Andrea Vogel, Superintendentin des miteinladenden Kirchenkreises, in den Programmflyer geschrieben. In acht Arbeitsgruppen gingen die Teilnehmer dieser Feststellung nach und fragten, ob man die Unterschiede der Konfessionen nicht auch als Reichtum sehen könne, so wie es die Vorsitzende der Vorbereitungsgruppe zur Begrüßung gesagt hatte. „Was uns verbindet, ist mehr als uns trennt“, so Gabriele Behr.

Wer sich allerdings in die Arbeitsgruppe sechs begeben hatte, wurde enttäuscht, wenn

er Aktuelles erwartete. Hatte es in der Einladung doch geheißen „Wir: Familie – abgelehnt, umstritten, neu entdeckt: unsere Standpunkte aus dem Glauben“. Gerade mit Blick auf die jüngsten politischen Entwicklungen wäre hier eine ökumenische Positionierung sicher spannend gewesen. Aber man beschäftigte sich mit der Familie zu Jesu Zeiten.

Aktueller war da die Hauptrednerin des Tages, Professorin Dr. Cornelia Richter vom Lehrstuhl für Systematische Theologie und Hermeneutik der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Christlicher Glaube werde missverstanden, wenn das Evangelium primär als moralisches Lehr- und Gesetzbuch genommen werde. Auch sei es ein Missverständnis, wenn man annehme, weil Christus am Kreuz gelitten habe, müsse man selbst auch Leid und Selbsterniedrigung suchen. Im Gegenteil: Christlicher Glaube reformatorisch recht verstanden bedeute ihn als Vertrauen zu nehmen. „Vertrauen darauf, dass Gott uns dieses Kind gegeben hat, damit wir es annehmen.“ Und weiter: „Gethsemane und Karfreitag, Ostern und Pfingsten gehören zusammen.“

Die Tatsache, dass es überwiegend ältere Teilnehmer waren, die ins KSI gekommen waren, kann man als „Abstimmung mit den Füßen“ sehen, die deutlich macht, dass jüngere Christen beider Konfessionen mit Ökumene weniger Probleme haben. Sie leben sie einfach durch gemeinsames Tun. Und so hatte Gabriele Behr in ihrer Begrüßung sicher nicht zu Unrecht festgestellt, dass die geschwisterliche Feier des Reformationsgedächtnisses so vor einigen Jahren noch nicht hätte organisiert werden können.



Professorin Dr.
Cornelia Richter.



Frère Timothée aus der Gemeinschaft von Taizé bei seinem Einführungsimpuls „Glaube ist kein Leistungssport“. (Fotos: PA)

Katholikenrat im Rhein-Kreis Neuss, 25. 08. 2017

www.katholisch-im-rhein-kreis-neuss.de/archiv/kurzbach-es-geht-nur-miteinander/

Kurzbach: „Es geht nur miteinander“



Bei der vergangenen Klausurtagung des Diözesanpastoralrates wurde auch der vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln geforderte Richtungswechsel bei der Ausrichtung der pastoralen Arbeit vor Ort thematisiert: Laien müssen in die Gemeindeleitung eingebunden werden, Beteiligung des Diözesanrates und weiterer Verbände beim begonnenen Verände-

rungsprozess und die gemeinschaftliche Ausarbeitung von Zielen für die Gemeindeentwicklung.

Tim-Oliver Kurzbach, Vorsitzender des Diözesanrates Köln, ist Mitglied im Diözesanpastoralrat und gab nach der Tagung folgende Stellungnahme ab: „Ich habe an diesem Wochenende einen Diözesanpastoraltag erlebt, der von einer konstruktiven und partizipativen Grundhaltung geprägt war. Wir haben die Chance ergriffen und unseren Leitantrag und die daraus resultierenden Forderungen nochmals dem Erzbischof, der weiteren Bis­tumsleitung und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu erläutern. Dabei war zu spüren, dass wir mit unseren offenen Fragen zur zukünftigen Pastoral in den Gemeinden nicht ins Leere laufen. Optimistisch stimmt mich die Aussage, dass zukünftig auch Laiin-

nen und Laien in einem Leitungsteam die Geschicke vor Ort mit in die Hand nehmen sollen. Das ist ein guter und wichtiger Schritt hin zu dem, was wir in der vergangenen Woche gefordert haben. Nun müssen wir gemeinsam schauen, welche Qualifizierung die Menschen in der Gemeindeleitung brauchen und wie wir als Diözesanrat dabei unterstützen können.

Ich unterstreiche nach dieser Klausurtagung die Aussage unseres Erzbischofs, dass uns nur ein Miteinander in der Neuausrichtung unseres Erzbistums zum Ziel führen wird. Dabei sind wir alle aufgefordert, ein Verständnis füreinander zu entwickeln. Wir haben in der vergangenen Woche öffentlich ein deutliches Zeichen des Erzbischofs gefordert. Dies haben wir bei unserer gemeinsamen Sitzung in positiver Form erhalten. Jetzt müssen wir jedoch konsequent das gemeinsame Ziel im Auge behalten!“

Siegburg Aktuell 29. 08. 2017 <https://siegburg.de/stadt/newsletter/nl/79462/newsletter.html>



Preisverleihung und Sommerfest auf dem Michaelsberg

Kardinal zeichnet Laien aus

Siegburg. Am 1. September ehren Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki und der Vorsitzende des Diözesanrates Köln, Tim Kurzbach, im Katholisch-Sozialen Institut (KSI) auf dem Michaelsberg herausragende Projekte aus dem Bistum mit dem Anton-Roesen-Preis.

Um 18 Uhr feiert der Erzbischof zusammen mit geladenen Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft die heilige Messe in der Abteikirche. In der anschließenden Begrüßung hebt Kurzbach die Bedeutung des Laien-Engagements innerhalb der katholischen Kirche hervor.

Um 19.30 Uhr wird der Anton-Roesen-Preis 2017 an das Projekt Friedenglocke (Chorweiler) und die KJG-Kinderstadt (Neuss) verliehen. Der Sonderpreis geht in diesem Jahr an die Pax-Christi-Gruppe aus Brühl. Im Anschluss sind alle Gäste zur Begegnung in den Garten des KSI eingeladen.

Die Auszeichnung ist verbunden mit einem Preisgeld von jeweils 2.500 Euro. Benannt ist der jährlich ausgelobte Preis nach dem Mitbegründer und ersten Vorsitzenden des Diözesankomitees, dem heutigen Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln. Seit 20 Jahren wird die Auszeichnung traditionell vom Kölner Erzbischof gestiftet.

Kölnische Rundschau, 18. 08. 2017



Zu den Großen gehören

Der erste Schultag ist für jedes Kind ein einschneidendes Erlebnis. Das weiß auch die Kölner Schauspielerinnen Susanne Pätzold („Mitternachtsstippen“) als Mutter einer Tochter. Um auch sozial schwächer gestellten Kindern einen gleichberechtigten Start in den Ernst des Lebens zu ermöglichen, spendete sie einen voll ausgestatteten Schulranzen. Aufgerufen zu der Aktion hat die katholische Jugendagentur Köln (KJA), unterstützt wurde sie von der Sparkasse Köln Bonn, der Förderung des Stiftungszentrums des Kölner Erzbistums sowie des Diözesanrates Köln. „Einen Ranzen zu bekommen ist ein wichtiger Prozess für Kinder. Er ist ein erstes Symbol dafür, zu den Großen zu gehören“, erklärt Pätzold ihre Teilnahme. In der Gemeinschaftsgrundschule Riphahnstraße in Seeberg, einer von 13 Grundschulen, an denen die KJA die Schulsozialarbeit betreibt, stellte sie mit der Schulsozialarbeiterin Annika Tödter, dem Geschäftsführer der KJA, Georg Spitzley, sowie dem Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, das Projekt vor. 2700 Euro und somit 32 Tor-nister wurden von Februar bis Mai gesammelt und nun an die Kinder verteilt. Auch im nächsten Schuljahr soll die Aktion fortgeführt werden.

02.09.2017

Kardinal Woelki verleiht Anton-Roesen-Preis des Diözesanrates Für Weltverantwortung der christlichen Gemeinde

Kardinal Rainer Maria Woelki hat drei Initiativen aus dem Erzbistum Köln mit dem diesjährigen Anton-Roesen-Preis des Diözesanrates der Katholiken geehrt. Der Kölner Erzbischof überreichte die Auszeichnung am Freitagabend in Siegburg.

Den ersten Preis nahmen Vertreter des Projekts Chorweiler Friedensglocke entgegen. Der zweite Preis ging an die Katholische Junge Gemeinde (KJG) für ihre Ferienaktion Kinderstadt 2016. Mit dem Sonderpreis wurde die Brühler Pax-Christi-Gruppe geehrt. „Bei allen Preisträgern wird klar, dass Integration und das friedliche Miteinander in aller Verschiedenheit kein Selbstläufer ist“, sagte Diözesanratsvorsitzender Tim-O. Kurzbach. Die Auszeichnung ist verbunden mit einem Preisgeld von jeweils 2.500 Euro, das traditionell vom Kölner Erzbischof gestiftet wird. Benannt ist der Preis nach dem Mitbegründer und ersten Vorsitzenden des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Anton Roesen.

Glocke als Friedenszeichen

Die katholische Kirchengemeinde Heiliger Johannes XXIII. in Köln-Chorweiler will nach den Angaben mit der Glocke in Zeiten von Unruhe, Gewalt und Krieg ein Friedenszeichen stiften. Dabei dient die Glocke in dem Stadtteil und anderen Orten als interreligiöse und interkulturelle Friedensbotschafterin. In Chorweiler wird sie an jedem ersten Sonntag im Monat auf dem zentralen Pariser Platz geläutet. Die Bronzeglocke wurde aus flüssigem Metall gegossen, das durch Erde aus über 50 Nationen zusammengehalten wurde.

Die KJG-Kinderstadt 2016 war ein Ferienprogramm für 8- bis 12-Jährige, wie es hieß. An sechs Tagen gestalteten 200 Kinder ihre eigene Stadt - mit eigener Währung, eigenen Gesetzen und eigener Vision. Die Brühler Pax-Christi-Gruppe engagiert sich laut Diözesanrat seit 40 Jahren besonders in der entwicklungspolitischen Arbeit, der Friedensarbeit und in der jüdisch-christlichen Verständigung. (KNA)

www.domradio.de/themen/rainer-maria-kardinal-woelki/2017-09-02/kardinal-woelki-verleiht-anton-roesen-preis-des-dioezesanrates

Kirchenzeitung 08.09.2017



Freuten sich über den Anton-Roesen-Preis: Vertreter der KJG-Kinderstadt, des Projekts „Friedensglocke Chorweiler“ und der Pax Christi-Gruppe Brühl. (Foto: KB)

Ausgezeichnetes Engagement

Diözesanrat verleiht Anton-Roesen-Preis und feiert Sommerfest

SIEGBURG. Die einen lassen Kinder zwischen acht und zwölf Jahren eine Woche lang ihre eigene Stadt gestalten und bringen ihnen so Eigenständigkeit und Kreativität, Mitbestimmung und Politik näher. Die anderen haben eine Friedensglocke gießen lassen in einer Form aus Erde aus über 50 Ländern der Welt, verleihen diese und lassen sie jeden ersten Sonntag im Monat beim „Chorweiler Abendfrieden“ erklingen. Und die dritten engagieren sich seit vierzig Jahren in der Entwicklungspolitik, der Friedensarbeit und der interkulturellen Verständigung. Der diesjährige Anton-Roesen-Preis des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ging an die Katholische junge Gemeinde (KJG) im Erzbistum Köln für das Projekt „Kinderstadt“, an das Team der Chorweiler Friedensglocke und an die Pax Christi-Gruppe Brühl.

Vorgestellt und mit jeweils 2500 Euro ausgezeichnet wurden die Preisträger jetzt beim Sommerfest, zu dem der Diözesanrat gemeinsam mit Erzbischof Rainer Maria Woelki ins Katholisch-Soziale-Institut auf dem Michaelsberg eingeladen hatte. „Praktisch alle, die heute hier zu Gast sind, sind eingeladen, weil sie mit ihrem Tun und Handeln, mit ihren Ideen, Talenten und Leistungen zum guten Miteinander im Erzbistum Köln beitragen“, sagte der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken, Tim O. Kurzbach, in seiner Begrüßung.

Christus zu den Menschen bringen

Dass das Ziel dieses Miteinanders sein müsse, Christus zu den Menschen zu bringen und ihn als Hoffnung, Heil und Halt ihres Lebens zu bezeugen, hatte Woelki beim vorangegangenen

Gottesdienst in seiner Predigt deutlich gemacht. Die Geistesgaben, von denen im Evangelium die Rede war, würden nicht der Selbstverwirklichung dienen, sondern dem Aufbau von Kirche als Leib Christi. „Das Denken, wo der Blick nur auf uns und unsere Gemeinden ausgerichtet ist, ist nicht katholisch“, sagte der Erzbischof. Kirche dürfe kein „closed shop“, keine geschlossene Gesellschaft sein. Der Kardinal sprach von der Neuevangelisierung und vom pastoralen Zukunftsweg, der ermutigen wolle, „dem Heiligen Geist den Raum zu geben, den er braucht, um in uns und durch uns zu wirken“. Abschließend dankte er allen Anwesenden für ihr Engagement in den Gemeinden, Gremien und Verbänden.

Verschiedenheit als Bereicherung

Diesem Dank schloss sich der Diözesanratsvorsitzende Kurzbach in seiner Rede an, in der er von der starken Kraft der Verschiedenheit sprach. Verschiedenheit könne trennen, könne Misstrauen und Angst erzeugen, „aber sie kann auch neugierig und kreativ machen, beflügeln und bereichern“, sagte er. Die Anton-Roesen-Preisträger etwa würden mit ihrem Engagement zeigen, wie viel Gemeinsamkeit bei aller Verschiedenheit möglich sei. „Sie alle zeigen auch: Integration ist kein Selbstläufer“, so Kurzbach. „Es ist viel mehr, als nur ein freundliches, gut strukturiertes Nebeneinander.“ Damit Integration gelinge, brauche es die Bereitschaft, an anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen und die Verschiedenheit nicht als Mangel, sondern als Bereicherung zu begreifen. KB

Kirchenzeitung 15.09.2017

Wählen gehen!

Flashmob der Katholischen Jugend und Aufruf des Diözesanrates zur Bundestagswahl

KÖLN. „Dein Ballon zeigt Haltung. Jetzt du!“ stand auf den Karten, die die Katholische junge Gemeinde (KjG) im Erzbistum Köln am Samstag beim „politischen Flashmob“ an Luftballons gebunden in der Kölner Innenstadt verteilt hat. Wie für eine solche Aktion charakteristisch geschah alles scheinbar spontan: Auf den Pfiff einer Trillerpfeife hin holten rund 50 junge Leute petrolfarbene Luftballons mit dem Aufdruck „KjG gegen Rechts“ aus riesigen Einkaufstaschen, brachten sie an Bänken, Straßenlaternen und Geländern an und verschwanden dann wieder in der Menge. Knapp tausend Luftballons verteilten die Jugendverbändler so, um die Bürger dazu zu motivieren, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und so zu wählen, dass rechtspopulistische Strömungen keine Chance haben.

„Wir wissen, dass Luftballons nicht die Welt verändern können“, sagte KjG-Diözesanleiterin Marie Lavall. „Aber vielleicht sorgen sie dafür, dass mehr Menschen bei der Bundestagswahl ihr Kreuz für Demokratie und Meinungsfreiheit machen. Dann hat es sich gelohnt.“ „Mit unserer Aktion wollen wir als Christen ein Zeichen für Toleranz und Gerechtigkeit setzen“, ergänzte Philipp Büscher, Geistlicher Leiter der KjG im Erzbistum Köln. „Hetze und Menschenhass haben bei uns keinen Platz – dafür wollen wir aktiv eintreten. Wir brauchen eine menschenwürdige und verantwortungsbewusste Politik.“



Knapp tausend Luftballons mit dem Aufdruck „KjG gegen Rechts“ verteilten die Jugendverbändler in Köln. (Foto: KjG DV Köln/Steffi Maier)

Auch der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln setzt sich für die freiheitliche Demokratie ein. „Gerade, weil sich die gesellschaftspolitische Situation in den letzten Jahren stark gewandelt hat, gilt es, daran zu erinnern, dass Demokratie nicht einfach passiert, sondern von uns gemacht wird“, schreiben der Diözesanratsvorsitzende Tim O. Kurzbach und Geschäftsführer Norbert Michels. „Gerade, weil Rassismus und andere Formen von Diskriminierung häufiger und verstärkt auch in der Öffentlichkeit geäußert werden, die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinandergeht und verschiedene politische Kräfte in unserem Land das Ende Europas und die Rückbesinnung auf Nationalstaaten anstreben, gilt es, die Demokratie im gemeinsamen Handeln durch unsere Wahl zu stärken.“ Der Diözesanrat bittet deshalb: „Geben Sie dem erstarrenden Populismus und Rassismus, Nationalismus und dem Europaverdruss keine Chance! Geben Sie Ihre Stimme für die Demokratie ab! Prüfen Sie die Wahlprogramme der Parteien und fragen Sie diese nach ihren Zielen! Wählen Sie keine Parteien, die rassistische, nationalistische, sexistische und andere diskriminierende Positionen vertreten! Mischen Sie sich in den Wahlkampf ein! Diskutieren Sie mit! Engagieren Sie sich! Gehen Sie zur Wahl und lassen Sie sich dabei von Ihren Überzeugungen, Ihrem Glauben und den Werten unserer freiheitlichen Demokratie leiten!“

Pressemitteilung des
Diözesanrates 18. 10. 2017

Nach der Wahl heißt: Den Menschen dienen!

In den kommenden Tagen ziehen die gewählten Volksvertreter in den Deutschen Bundestag ein. Spätestens dann stehen sie vor großen Zukunftsaufgaben. Weltweiter Verantwortung gerecht zu werden, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit schaffen und zugleich unseren Zusammenhalt, den Wohlstand und die Vielfalt in unserem Lande bewahren. Wir sind uns sicher, dass diese Aufzählung nur die wichtigsten Herausforderungen sind.

Viele Menschen kommen in unser Land, um Schutz vor Krieg und Verfolgung zu finden. Andere sind aus wirtschaftlicher Not geflohen und suchen bei uns Arbeit und ein sicheres Leben. Aus welcher Perspektive diese Menschen auch unser Land aufsuchen, sie bereichern Deutschland und machen die Gesellschaft bunter und vielfältiger.

Gleichwohl stellen sie unser Land auch vor Herausforderungen. Deshalb ist es auch und gerade für unsere neuen Bundestagsabgeordneten wichtig, sich diesen Herausforderungen anzunehmen und drängende Frage zu lösen: was hält unsere verändernde Gesellschaft und das Wertefundament zusammen? Dabei ist klar, dass die Demokratie die lebendige und dialogische Auseinandersetzung aber genauso die Verständigung über die gemeinsamen Grundlagen unseres Zusammenlebens benötigt. Aus unserer Sicht geht es immer darum, unser Gemeinwesen durch Entscheidungen, auch und gerade der Parlamentarier zu stärken und das Zusammenleben zu fördern.

Daran gilt es zu arbeiten, damit neben einer demokratischen Streitkultur auch eine respektvolle Auseinandersetzung im Bundestag weiterhin vorhanden ist und Grundlage bleibt. Der Demokratie ist es sicherlich nicht dienlich, wenn sich Standpunkte unversöhnlich gegenüber stehen und neben Hasskommentaren im Internet geradezu zu physischer Gewalt aufgerufen wird. Allen an politischen Debatten Beteiligten muss klar sein, dass eine Auseinandersetzung immer respektvoll, friedlich und gewaltfrei sein muss. Hier ist gerade der Deutsche Bundestag mit seinen Abgeordneten das Vorbild unserer Gesellschaft. Wir fordern alle Gewählten auf, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft als obersten Wert in ihrer Arbeit und damit den Dienst an den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Kein Mensch darf wegen seines Glaubens, seiner Hautfarbe, seiner geschlechtlichen Orientierung oder wegen seiner Volkszugehörigkeit abgewertet oder ausgegrenzt werden. Der Mensch ist mit unveräußerlicher Menschenwürde ausgestattet und Träger von universalen, unteilbaren Menschenrechten – nicht zu Letzt auch, weil er ein Geschöpf Gottes ist. Für die Wahrung dieser Rechte tragen vor allen Dingen Politikerinnen und Politiker im Bundesparlament aber

ebenso in den Landesparlamenten Verantwortung. Wir alle in der Gesellschaft müssen weltoffen bleiben und weiter Verantwortung für die Schwächsten und Verwundbarsten übernehmen.

Ganz wichtig wird es gerade im kommenden Bundestag sein, dass Deutschland sich nicht zunehmend abschottet und nicht den nationalstaatlichen Auswüchsen, die es in anderen Ländern bereits gibt folgt, sondern die Abgeordneten ihrer Aufgabe und Pflicht gerecht werden, damit unser Land seinen Platz in der Welt, die ja erheblich unsicherer geworden ist, findet. Klar sein muss, dass die europäische Einigung als kostbares Gut bewahrt, ja immerwährend ausgebaut wird.

Es ist undienlich, wenn wir in einen nationalen Egoismus oder eine nationalstaatliche Starrheit versinken. Wir müssen uns vielmehr den komplexen Herausforderungen in Europa, so z.B. in der Ausgestaltung der Sozial- und Währungsunion, zur wieder fairen Lastenverteilung im Umgang mit Flüchtlingen stellen.

Wir fordern deshalb die neugewählten Abgeordneten des Deutschen Bundestages auf, den Prozess der Europäischen Einigung weiter zu unterstützen und voran zu treiben. Nur ein geeintes Europa ist Garant für Frieden und Freiheit auf unserem Kontinent. Nur durch ein solch starkes Europa können wir alle insgesamt in einer europäischen Gesellschaft, ausgehend von einem christlichen Wertesystem, für eine internationale Friedensordnung und für eine sozial gerechte Gestaltung auf der gesamten Welt Sorge tragen. Als weltoffenes Land sollten wir alle, sowohl Politiker als auch Bürgerinnen und Bürger, für ein friedliches Zusammenleben von Menschen aller Religion und Weltanschauungen eintreten und somit Frieden, Gerechtigkeit und vor allen Dingen die Demokratie in unserem Land stärken.

Denn Abgeordnete sind nicht für sich oder für die Umsetzung ihres jeweiligen Parteiprogrammes gewählt, sondern für die Menschen, deren Diener sie sein sollen.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln dankt allen Bundestagsabgeordneten, die sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und im Rahmen der grundgesetzlichen Ordnung für ein gedeihliches Miteinander in Gesellschaft und Kirche in der neuen Legislaturperiode und damit für ihre Mitmenschen einsetzen und engagieren. Wir rufen Ihnen zu: Haben Sie Mut, menschlich zu handeln und zu wirken!

Dafür wünschen wir den Bundestagsabgeordneten eine glückliche Hand und Gottes Segen.

Tim O. Kurzbach, Vorsitzender,
Cornel Hüsich, stv. Vorsitzender,
Norbert Michels, Geschäftsführer

09. 11. 2017



[Home](#) > [Presse + Medien](#) > [Pressebereich](#) > [Pressemitteilungen](#)

Am Wochenende sind Pfarrgemeinderatswahlen

Erzbistum Köln - Wahlen Pfarrgemeinderat 2017 - Ablauf

9. November 2017; pek171109-vey

Köln. Am 11. und 12. November werden in den 180 Seelsorgebereichen des Erzbistums Köln die Pfarrgemeinderäte (PGR) neu gewählt. Die diesjährigen Wahlen stehen unter dem Motto „Jetzt staubt's – Kirche vor Ort ist im Umbruch“. Zu den Aufgaben des Pfarrgemeinderats gehört, gemeinsam mit dem Pfarrer an der Umsetzung des lokalen Pastoralkonzepts mitzuwirken, das sozial- und gesellschaftspolitische Engagement der Gemeinde mitzugestalten und die verschiedenen Gruppen im Seelsorgebereich zu vernetzen. Die Wahlperiode dauert vier Jahre. Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz im Seelsorgebereich haben.

Die Öffnungszeiten der Wahllokale sind je nach Kirchort unterschiedlich. Detaillierte Informationen dazu und zur Beantragung von Briefwahlunterlagen erhalten Interessierte in den Pastoralbüros vor Ort.

Wahlaufruf von Kardinal Woelki und Tim-O. Kurzbach



